

Nr. 37. Hirschberg, Dienstag den 28. März 1871.

Politische Uebersicht.

Das theatralische Wesen, welches die Franzosen stets zur Schau tragen, kann für sie sehr verhängnißvoll werden und schließlich zu einem tragischen Ende — dem Untergange der großen Nation — führen. Es ist schon ein ganz besonderer Zufall, daß die Nationalversammlung in Bordeaux das Theater beziehen und von da im Theater von Versailles ihren Sitz nehmen mußte, woselbst sie gegenwärtig keine beneidenswerthe Rolle spielt, während abzuwarten ist, welches Schauspiel sie dort der Welt noch darbieten wird. Vielleicht dachten die Mitglieder der Versammlung daran, daß sie auf der noch glimmenden Asche des Krieges tagen und direct das große Hauptquartier des **Siegers** abgelöst haben, welcher Gedanke vielleicht ernüchternd auf sie einwirkte, als sie in der Sitzung am 23. d. von Herrn Jules Favre mit der Drohung überrascht wurden, in allen Aengsten und Nöthen bei den — Preußen Schutz suchen und also Diejenigen zu Hülfe rufen zu wollen, welche er noch vor Kurzem in einer Proclamation anklagte, mit ihren Gulden und den bonapartistischen Agenten den Pariser Aufstand hervorgerufen zu haben, eine Drohung, die in Verbindung mit der Gutzurede des Herrn Thiers die famose Wirkung ausübte, daß die Versammlung so ziemlich alles bewilligte, was die Rebellen in Paris gefordert hatten.

Wir haben schon in der vorigen Uebersicht darauf hingewiesen, daß die Nationalgardisten der aufständischen Viertel hauptsächlich darum rebellirten, weil sie ihren bisher bezogenen Sold von 1½ Francs täglich für alle Zeiten zu verlieren befürchteten. Im Gelde ist also die socialistische Bewegung zu suchen, die schon darum keine Aussicht auf Erfolg haben kann, weil die Bevölkerung in den Provinzen sich wohl bedanken wird, für immerwährende Zeiten den verbummelten Nationalgardisten in der Hauptstadt durch Gewährung erwähnten Soldes ein Schlaraffenleben zu garantiren, welches in sittlicher und moralischer Beziehung auf die socialen Zustände in Paris einen noch nachtheiligeren Einfluß ausüben müßte, als bisher. Die Führer der „rothen Partei," wohl wissend, daß die Bande der Disciplin in der Armee vollständig gelöst sind, bieten aber alles Mögliche auf, die socialistische Bewegung aufrecht zu erhalten und suchen ihre hirnverbrannten Projecte durch die wirksamen Hebel der Geldfrage in directer Verbindung mit der Miethsfrage für die großen Massen des Proletariats noch annehmbarer zu machen durch die süßklingende Phrase: „Die Armuth ist abgeschafft." Der Himmel beschütze Frankreich und die ganze Welt vor einer Regierung, welche der großen Masse in den schönsten Sophismen beweisen will, daß — die Armuth abgeschafft werden **könne**.

Aus Lyon wurde am 25. d. gemeldet, daß die aufrührerische Nationalgarde das Stadthaus besetzt, auf demselben die rothe Fahne aufgepflanzt und die Commune eingerichtet hatte. Es ist ein Ausschuß von 14 Mitgliedern gewählt, an dessen Spitze Crestin stand, der bereits wieder seine Entlassung genommen hat. Der Ausschuß hat eine Proclamation erlassen, welche eine neue Aera, Aufhören der Armuth und Verminderung der Steuern verheißt. 21 Bataillonschefs der Nationalgarde und 4 Commandanten der Specialwaffen haben beschlossen, den Municipalrath zu unterstützen. General Coperot ist zum Commandanten der Nationalgarde ernannt. Derselbe hat die Aufständischen aufgefordert, das Stadthaus bis zum 24. Mittags zu räumen. General Crousaz steht mit Truppen in Perrache. Bis jetzt hat ein Conflict nicht stattgefunden. Die Insurgenten haben Riciotti Garibaldi zu ihrem Commandirenden ernannt.

Ein Telegramm aus Versailles desselben Tages berichtet, daß die Ordnung in Lyon wieder hergestellt und auch im größten Theile Frankreichs aufrecht erhalten worden sei. Zwar war dieselbe in Marseille auf kurze Zeit gestört, aber nicht beunruhigend. In **Paris** soll die Ordnungspartei Stand halten u. den Rebellen die Spitze bieten, während die Versammlung in Versailles durch die Armeen, die in Allem was nöthig vorbereitet sein soll, geschätzt wird. Sonach wäre es wohl möglich, daß die Socialisten zur Ruhe gebracht würden, wenn die Regierung in Versailles sich entschlossen hätte, energisch vorzugehen und sich nicht auf ein Zuwarten zu legen.

Ueber Marseille wurde nach Brüssel berichtet, daß eine Erhebung der Araber in Algerien stattgefunden habe. Aga Mokrani von Mediana stehe an der Spitze des Aufstandes im Süden und suche ganz Kabylien in denselben hineinzuziehen. Privatbriefen zufolge soll Mokrani mit 40,000 Arabern 25 Meilen von Algier stehen und sich des ganzen Südens der Provinz Algerien bemächtigt haben. Französische Truppen wurden nach Setif und gegen die Kabylen entsendet.

Hirschberg, 26. März. Die Pariser Ereignisse sind ganz und gar danach angethan, die Bedrängnisse, in welche die französische Nation ohnedies schon durch den Krieg gerathen ist, so zu vermehren, daß — wenn es nicht unter Kurzem gelingt, die gesetzliche Ordnung herzustellen — eine gänzliche **Selbstvernichtung** des Landes eintreten muß, welches sich rühmte an der Spitze der Civilisation zu stehen. Man erwartete nach den Vorgängen vom 22. März in Paris einen großen bluti-

gen Zusammenstoß, doch ist es nach den neuesten Nachrichten noch nicht dazu gekommen, sondern eine Aenderung zum Besseren eingetreten. Wir lassen hier eine auszügliche kurze Zusammenstellung der Ereignisse vom 22. bis zum 25. d Mts. folgen:

Paris, 22. März. Auf dem Place Vendome wurde Admiral Saisset, welcher eine friedliche Manifestation leitete, thätlich angegriffen. Wie das „Bureau Havas" meldet, fielen Flintenschüsse. Um 4 Uhr wurde allgemeiner Generalmarsch geschlagen. Es sollen zahlreiche Opfer zu beklagen sein. General Felix Raphael soll, wie das Bureau meldet, von dem Pöbel getödtet sein. Die Deputirten und die Maires haben eine neue Proklamation erlassen. — Heute früh traf ein Bataillon, welches unter dem Befehle des Central-Comités steht, auf der Place de la Bourse ein, um die Mairie des zweiten Arrondissements, welches seit gestern von dem elften Bataillon bewacht wird, zu besetzen. Nach einigen Verhandlungen zog sich das Bataillon des Central-Comités zurück, nur in der Absicht, um 2½ Uhr Nachts nochmals zurückzukommen, um das elfte Bataillon zu überrumpeln. Wie versichert wird, gab das insurrektionelle Bataillon mehrere Schüsse ab, während das 11. Bataillon dieselben nicht erwiderte, sondern das Bajonnet fällte und dadurch jenes Bataillon zwang, sich wiederum zurückzuziehen. Heute gegen Mittag ergriff das 12. Bataillon des ersten Arrondissements die Waffen, mehrere andere Bataillone stehen im Begriff, diesem Beispiele zu folgen. Heute soll eine große Volksmanifestation zu Gunsten der republikanischen Gesetzlichkeit stattfinden. Alle Leute der Ordnung sind hierzu eingeladen, sich ohne Waffen auf dem Platze der neuen Oper einzufinden. Das „Siècle" hoffte die Maires von Paris werden sich an die Spitze dieser Manifestation stellen.

Ueber den blutigen Zusammenstoß vom 22. geht uns folgender Bericht zu: „Gestern (22.) fing endlich die Ordnungspartei in Paris an, ihre ersten Lebenszeichen zu geben. Des Nachmittags zog ein Trupp von einigen hundert Mann in Civil, der bald zu 3—4000 Köpfen anschwoll, unter den Rufen: Es lebe die Ordnung! Es lebe die National-Versammlung! Nieder mit dem Comité!" über die Boulevards und durch einige Quartiere der inneren Stadt. Er wurde dort überall mit Beifall begrüßt; als er an der Börse vorbeikam, trat der dortige Posten der Nationalgarde, um der Kundgebung seine Sympathie zu bezeigen, unter das Gewehr. Am Vendomeplatze suchten die dem Comité ergebenen Nationalgarden vergebens, dem Zuge den Weg zu sperren; ein Delegirter des Comités, welcher dort vom Balkon des Geneneralstabs der Nationalgarde sprechen wollte, konnte kein Gehör finden. — Heute sollten die Dinge leider einen schlimmern Verlauf nehmen. Der Zug der Ordnungspartei ging vom neuen Opernhause nach der Rue de la Paix, um nach der Place Vendome zu gelangen, wo sich bekanntlich der Generalstab der Nationalgarde befindet. Es waren ungefähr 6000 Personen. Ein Mobiler trug eine Fahne voraus, welche die Inschrift trug! „Vive la République! La Reunion des amis de l'ordre!" An der Stelle angekommen, wo die Rue Neuve des Petits Champs einmündet, befand sich der Zug vor den Insurgenten, welche die Place Vendome bewachten. Man suchte mit ihnen zu fraternisiren. Einige der Aufständischen hielten auch ihre Kolben in die Höhe und es schien, als würde es zu keinem Konflikte kommen. Plötzlich feuerten jedoch einige Nationalgarden ihre Chassepots in die Luft ab Die Menge erfaßte ein furchtbarer Schrecken, sie wich sofort zurück, aber ehe sie noch außer dem Bereich der Chassepots sein konnte, wurden drei Salven gegeben, die ungefähr 30 Personen tödteten oder verwundeten. Die Uebrigen ergriffen die Flucht. In der ganzen Straße und auf den Boulevards herrschte nun ein panischer Schrecken. Alles eilte davon; die Omnibus und Wagen ergriffen ebenfalls die Flucht, und in einem Augenblick waren dieselben ganz menschenleer. Die Nationalgarden rückten den Fliehenden nach und stellten ihre Vorposten bis an die Rue de la Paix, wo sie in den Boulevard einmündet. Einige muthige Personen, darunter mehrere mit dem rothen Kreuz aus der Ambulanz des Grand Hotel, eilten nach dem Kampfplatz, um die Leichen und Verwundeten aufzulesen. Die Rue de la Paix sah schrecklich aus: überall Todte und Verwundete, Hüte, Stöcke u. dgl. Ein großer Theil der Fenster der Straße war zerschmettert. Die Insurgenten ließen die Leichen wegtragen. Unter den Todten befand sich ein Herr Nathan (er wird als Wechselagent bezeichnet), der Kommissar Honnegger, ein Schweizer (nicht Hottinger, der Bankier, wie man zuerst gesagt), der Buchhändler Baudry, de Lazery, ein Apotheker, ein Herr Delamarre, ein Herr Tihy, Georg Hanna, Lemaire und Bellanger, Eigenthümer des Café's de la Porte St. Martin. Unter den Verwundeten befindet sich Henri de Pène, Redakteur des „Paris-Journal", das bekanntlich seit drei Wochen die Deutschen, welche nach Paris zurückkommen, mit der Angabe ihrer Wohnungen denunzirt, damit der Pöbel Volksjustiz an ihnen übe. Pène kam mit einem Schuß in die Hüfte davon. Die Aufregung, welche durch diesen Vorfall in Paris entstand, war eine furchtbare. Nachdem man sich vom ersten Schrecken erholt hatte, ertönten von allen Seiten die Rufe: „Vengeance! Vive la République! A bas les assassins!" Ob es heute Abend zu neuen Kämpfen kommen wird, weiß man noch nicht. Man behauptet, daß sich hier Menotti Garibaldi unter den Aufständischen befinde, während sein Bruder in Lyon sei.

Aus Paris vom 23. wird noch weiter telegraphisch gemeldet: „Bergeret, ein Offizier der aufständischen Nationalgarde, behauptet, daß der gestrige Zusammenstoß durch Schuld der Ordnungspartei entstanden sei. Die Demonstranten hätten die Nationalgarde insultirt und zuerst gefeuert (?), wodurch 4 Nationalgardisten getödtet seien. Ferner sagt Bergeret in seinem Manifest, die Nationalversammlung wolle Frankreich einen König aufzwingen. — Die Insurgenten leiden Mangel an Geld, bereiten sich aber auf verzweifelten Widerstand vor. Die wohlhabendere Bevölkerung flieht aus Paris."

— Aus Versailles vom 23. Abends wird telegraphisch gemeldet: „Die Aufständischen hielten heute unweit Clichy einen Eisenbahnzug mit Gefangenen an, indem sie das Haltesignal auszogen. Sie befreiten die Gefangenen und nahmen die Eskorte gefangen. — Das im Luxembourg-Palais eingeschlossene 69. Linien-Regiment entkam mit seiner Bagage und 3 Geschützen. Die Insurgenten verfolgten dasselbe ohne Erfolg; das Regiment erreichte glücklich Versailles, wo es enthusiastisch empfangen wurde. Die Offiziere wurden befördert. Paris ist ruhig. In letzter Nacht sind mehrere Stadtsergeanten auf Befehl des Comité erschossen worden; gegen mehrere geflüchtete Journalisten ist das Todesurtheil gefällt."

Die von den Aufständischen in Paris mit Beschlag belegte Summe beläuft sich bis jetzt nicht über 3 Millionen: alles Uebrige war von der Regierung mitgenommen. Doch kann die Insurrektion die Besoldung ihrer Bataillone, die per Tag 500,000 Frcs. beträgt, eine Zeit lang bestreiten. Es scheint sich zu bestätigen, daß das „große Buch" verbrannt worden ist, doch glauben wir behaupten zu können, daß die Regierung eine Abschrift davon besitzt, die nach Versailles hat geschafft werden können."

Auch das Fort von Vincennes, das bekanntlich kraft einer der Stipulationen der Kapitulation von Paris von je her im Besitz der Regierung geblieben war, ist den Aufständischen in die Hände gefallen, die es durchaus haben wollten. Die Nationalgarde von Vincennes hatte, um den Insurgenten jeden Vorwand zu nehmen, die Truppenbesatzung verabschiedet und sich selbst in dem Fort installirt. Das hat aber den Aufständischen nicht genügt; sie forderten, daß man ihnen das Fort ausliefere, was denn auch geschehen ist. Man hat, wie es heißt, die Kanonen in die Gräben geworfen.

Mit dem General Chanzy wurde auch ein amerikanischer Offizier, der in der Loirearmee Lorbeeren hatte erwerben wollen und der den General nach Paris begleitet hatte, abgefaßt. Auch ihm spielte der Pöbel arg mit, und man ist nicht sicher, ob er nicht von ihm in Stücke gerissen ist. Er verschwand in einem Auflauf und man hat seine Spur seitdem verloren. Mr. Washburne, der amerikanische Gesandte, bietet alles auf, seinen Aufenthalt zu ermitteln, wofern er überhaupt noch am Leben ist.

Unterm 24. März meldete man aus Paris noch: In der vom Centralcomité heute Abend erlassenen Proklamation wird mitgetheilt, daß die militärischen Vollmachten an Duval, Brussel und Eudes übertragen wurden, welche den Titel „General" erhalten. Dieselben werden bis zur Ankunft des Generals Garibaldi, der mittelst Akklamation zum Oberkommandirenden der gesammten Pariser Streitkräfte ernannt wurde, im gegenseitigen Einvernehmen handeln. Lullier, der vor Kurzem vom Centralcomité zum Kommandirenden der Nationalgarde ernannt worden war, ist dieser Stelle wieder entsetzt worden, weil er sich in der Hitze der Diskussion Gewaltthätigkeiten gegen ein Mitglied des Centralcomités erlaubt hätte. — Der Arbeiter Chantard wurde zum Kommandirenden der Artillerie ernannt. — Mehrere Bataillone der aufständischen Nationalgarde, verstärkt durch Garibaldianische Freiwillige und mit Geschützen versehen, haben heute die Mairie des ersten Arrondissements cernirt und die Uebergabe derselben verlangt. Nach mehrfachen Verhandlungen kam man überein, daß das Bataillon der Nationalgarde, welches augenblicklich die Mairie besetzt hatte, auch im Besitz derselben bleibe, unter der Bedingung, daß es sich bereit erkläre, bei den Kommunalwahlen am nächsten Donnerstag, sowie bei der Wahl des Kommandanten der Nationalgarde mitzuwirken. Das zweite Arrondissement, in welchem Salsset sein Hauptquartier hat, hält sich bis jetzt noch in strenger Defensive.

Ueber den Ausbruch der Insurrektion in Lyon wird dem Journal „Suisse radicale" von glaubwürdigen Personen, welche Lyon am 23. d. Morgens mit dem Courierzuge verlassen haben, Folgendes mitgetheilt: Der Aufstand ist in der verflossenen Nacht in den Vorstädten ausgebrochen. Die Nationalgarde der Vorstädte hat sich der Forts Croix-Rousse, Broteaux und Guillotière sowie des Hotel de Ville bemächtigt. In der Vorstadt Perrache sind Batterien errichtet. — Nach hier eingegangenen Privattelegrammen herrscht auch in St. Etienne und Bordeaux eine sehr bedenkliche Gährung. (Vergl. polit. Uebersicht.)

Deutschland. Berlin, 23. März. (Reichstag.) In Folge des bei Sr. Maj. dem Kaiser stattfindenden Diners wurde die heutige Plenarsitzung des Reichstages schon um 11½ Uhr, anstatt wie festgesetzt um 1 Uhr, eröffnet.

Nach anderen geschäftlichen Mittheilungen schreitet das Haus zur Wahl des ersten Präsidenten für die ersten 4 Wochen. Es werden 284 Stimmen abgegeben; hiervon erhält Abg. Dr. Simson 276 Stimmen, ist also gewählt und nimmt die Wahl an. Der Alterspräsident erinnert daran, daß er schon vor 21 Jahren in der Lage gewesen, Dr. Simson in Erfurt den Präsidentenstuhl zu überweisen und ersucht den Gewählten, welchen er zum Präsidenten des ersten deutschen Reichstags erklärte, seinen Platz einzunehmen.

Präsident Simson tritt seine Präsidentur mit vielem Danke an und fährt dann fort: Die Größe unserer Aufgabe, Wahrung und Förderung der deutschen Staatsgemeinschaft in dem Geist, der sie ins Leben gerufen hat, bürgt uns auch für die Erfüllung. Sie regt jede Kraft in unsern Seelen an. Möchte sie auch meinem ernsten und regen Streben zu Gute kommen, den Willen dieses hohen Hauses überall rein zu ermitteln und soviel an mir ist, zum Vollzug zu bringen. Unterstützen Sie mich darin, hochverehrte Herren, mit ihrem ganzen Wohlwollen und lassen Sie sich diesen Ausdruck meines ehrerbietigen Dankes freundlichst gefallen.

Nachdem das Haus dem Alterspräsidenten für dessen Mühewaltung durch Erheben von den Plätzen seinen Dank abgestattet, wird die Wahl des ersten Vicepräsidenten vorgenommen und Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst gewählt. Er nimmt die Wahl mit folgenden Worten an: Ich bin bereit, die Ehrenstelle anzunehmen, die mir der Reichstag übertragen hat. Es wird mir schwer, den entsprechenden Ausdruck zu finden für das tiefe Gefühl des Dankes, welches mich erfüllt für die Auszeichnung, deren Sie mich für würdig erachtet haben. Ich lege um so höheren Werth auf diesen Beweis ehrenden Vertrauens, als ich einem Lande angehöre, dessen Vertretung die letzte gewesen ist, welche den Verträgen zugestimmt hat, deren Abschluß uns hierher führt. Lassen Sie mich daher in ihrer Wahl eine günstige Vorbedeutung erblicken, ein Zeugniß zunehmender Aussöhnung der Gegensätze. Ja, meine Herren, wir haben in Baiern gezögert, den Verträgen zuzustimmen, weil wir der Einheit des Gesammtvaterlandes den altgewohnten Gedanken des abgesonderten staatlichen Bestehens zum Opfer bringen mußten. Wir haben aber nicht gezögert und das Zeugniß werden Sie uns nicht versagen, als es galt, für deutsche Ehre einzutreten, als es galt, die Bundestreue mit dem Blute unserer Söhne und Brüder zu besiegeln; und wir werden nicht zögern, uns ihnen anzuschließen als ehrliche Genossen an dem bevorstehenden Werk, als treue Mitarbeiter an dem Wiederaufbau der deutschen Nation, damit das geeinigte Deutschland sich gestalte zu einem Reiche der Macht, Wohlfahrt und Freiheit (Beifall).

Abg. Weber (Stuttgart) wird zum zweiten Vicepräsidenten gewählt und nimmt die Wahl dankend an; er betont das erhebende Gefühl, mit welchem er in den ersten Deutschen Reichstag eintrat, um an der großen Aufgabe mitzuarbeiten, erwähnt dankend das wohlwollende Entgegenkommen, welches die Süddeutschen bei den norddeutschen Collegen gefunden, und schließt, indem er das Haus um Nachsicht und Unterstützung bei Ausübung seiner Befugnisse ersucht.

— Nach dem nunmehr glücklich beendeten Kriege in die Heimath zurückgekehrt, sind Mir an Meinem Geburtstag nicht nur aus sämmtlichen Provinzen der Monarchie, sondern auch aus allen übrigen Theilen des deutschen Vaterlandes von Gemeinden, Korporationen, Vereinen, Festversammlungen und einzelnen Personen zahlreiche Glückwünsche schriftlich wie telegraphisch zugekommen. Diese Kundgebungen, welche Mir als ein Beweis treuer Anhänglichkeit gelten, haben Mich mit freudiger Bewegung und Genugthuung erfüllt. Mein Herz drängt Mich, Allen Meinen aufrichtigsten u. tiefgefühltesten Dank dafür auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 24. März 1871.

Wilhelm.

An den Minister des Innern.

Berlin, 23. März. Sr. Majestät der Kaiser und König begab sich heute um 4 Uhr, vom Flügeladjutanten Fürsten Anton Radziwill begleitet, ins Schloß, woselbst im Rittersaal, im Beisein des Reichskanzlers, die Vorstellung der Mitglieder des deutschen Reichstages erfolgte. — Um 5 Uhr fand in der Neuen Gallerie 2c. Tafel von mehr als 600 Gedecken statt. An derselben erschienen der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen, die fürstlichen Gäste, die Minister und die übrigen hohen Würdenträger, die Hofchargen, die Mitglieder des Bundesrathes, des deutschen Reichstages, Generale und andere höherere Militärs. — Nach Aufhebung der Tafel, zu welcher die Bilse'sche Capelle gespielt hatte, erschien der kaiserliche Hof mit seinen Gästen in der Oper und später in der Gesellschaft im kronprinzlichen Palais.

— Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät fand bei Sr. Durchlaucht dem Bundeskanzler Fürsten von Bismarck ein Gala-

diner statt, zu welchem die Mitglieder des diplomatischen Corps und die vortragenden Räthe Einladungen erhalten hatten.

— Nach dem Schluß der der städtischen Deputation ertheilten Antwort unterhielt sich, wie die „Br. Z." schreibt, der Kronprinz noch mehr als eine halbe Stunde lang mit den Anwesenden über Frankreich und die Franzosen, Paris und den Einzug, einzelne Abtheilungen des deutschen Heeres, Elsaß und Lothringen und selbst die Gerichtslaube. Bemerkenswerth war unter anderem die Aeußerung: es gäbe unter den Franzosen aller Kreise nicht wenige tüchtige Männer, und man dürfe deshalb das französische Volk keineswegs aufgeben. Man möge auch keinen Franzosenhaß aufkommen lassen, wenn selbst die Franzosen sich gegen Deutsche in Paris und anderswo schlecht benähmen; man solle ihnen vielmehr lieber die Hand reichen und ihnen Beistand zu leisten suchen.

— In der Rheinprovinz herrscht ein so großer Mangel an Saatgetreide, daß der Handelsminister die Eisenbahnkommissariate angewiesen hat, die Transporte von Saatgetreide vor allen anderen Eisenbahnfrachten in jeder Weise zu bevorzugen.

Hamburg, 25. März. Wie aus Cuxhafen gemeldet wird, sind drei französische Fregatten heute Morgen daselbst eingelaufen, eine vierte war um 10½ Uhr in Sicht.

Bonn, 23. März. Die gestrige rheinische Friedensfeier war eine überaus großartige. Das ganze Rheinufer von Bonn bis zum Siebengebirge und Rolandseck war prachtvoll erleuchtet. Auf allen Bergen war brillantes Freudenfeuer.

Stuttgart, 23. März. Gestern fand Galatafel im Residenzschlosse zur Feier des Geburtsfestes des deutschen Kaisers statt. Der König trank auf das Wohl des deutschen Kaisers und sandte Gratulationstelegramme an den Kaiser, an Fürst Bismarck und Graf Moltke.

Schweiz. Bern, 23. März. Vergangene Nacht fand bei Colombier (Kanton Neuenburg) in Folge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Zuge, welcher internirte Franzosen transportirte, statt. Bis jetzt sind 22 Todte und 72 Verwundete in Folge dieses Zusammenstoßes ermittelt. — Hierher gelangte Gerüchte von der französischen Grenze melden, daß anläßlich der Pariser Vorgänge auch in Lyon eine bedrohliche Gährung zu herrschen beginne.

Frankreich. Lille, 23 März. Die Munizipalität hat der Regierung zu Versailles ihren ergebenen Beistand zugesichert und ihre Zustimmung zu den ergriffenen Maßregeln ausgedrückt, welche nöthig, um die republikanischen Institutionen zu erhalten, da diese allein im Stande, Frankreich vor einer Wiederkehr von Unglücksfällen zu bewahren, welche seine Existenz bedrohten. Das Nord-Departement ist ruhig.

Lille, 24. März. Eine Proklamation des Maire von Lille ruft Freiwillige auf, um eventuell gegen Paris zu marschiren. Die Situation in Paris ist unverändert dieselbe.

Belgien. Brüssel ist wieder mit französischen Flüchtlingen angefüllt, wie im Monat September. Unter denselben befinden sich auch Herr v. Villemessant, der berüchtigte Direktor des „Figaro" mit einer ganzen Schaar von Redakteuren, welche nur mit genauer Noth der Lynch-Justiz entgangen sind. Dieselben erzählen, daß sie während ihrer Reise jeden Augenblick befürchtet haben, von den Preußen erkannt und verhaftet zu werden. — Am letzten Montag sind in dem französischen Dorfe Messincourt, hart an der belgischen Grenze gelegen, vier belgische Soldaten, welche mit einigen Kameraden ohne Waffen die Grenze überschritten hatten, meuchlerweise ermordet worden.

Der Pariser „Figaro" veröffentlichte in letzter Woche eine Brüsseler Korrespondenz, in welcher der Text verschiedener telegraphischer Depeschen bedeutender Persönlichkeiten, unter anderen auch ein Telegramm des Kaisers von Deutschland an den König Leopold mitgetheilt wurden. Eine Untersuchung, welche dieserhalb eingeleitet worden ist, soll ergeben haben, daß diese Telegramme in dem Kabinette des Ministers Wasseige gestohlen worden sind.

Brüssel, 24. März. Der „Nord" veröffentlicht einen Brief Henri Chevreau's an Thiers, in welchem ersterer gegen jede Verantwortlichkeit protestirt, die man Rouher bezüglich des Aufstandes in Paris beizumessen versuche.

Großbritannien und Irland. London, 24. März. Unterhaus. Auf eine Interpellation antwortet Enfield, die Ansicht der Kronjuristen bezüglich der Entschädigungsansprüche für britisches Eigenthum in Frankreich, welches durch den Krieg gelitten habe, gehe dahin, daß solche Ansprüche rechtlich nicht begründet seien.

— Die Anarchie in Paris wird von der Londoner „Situation" benutzt, „um die Augen der Welt auf das Symbol des Friedens und der Wiedervergeltung, das soeben in Chislehurst eintraf, hinzulenken." „Niemand bezweifelt, sagt sie weiter, daß Napoleon III. allein im Stande ist, die Gefahr, womit die Civilisation bedroht ist, zu beschwören, und es ist Niemand, der nicht wünscht, daß sich seine Dynastie noch einmal zwischen die Civilisation und Arnarchie wirft; die europäischen Souveräne, welche gegen ihn gesündigt haben, durch Undank und durch Neid, fangen endlich an, den Fehler zu begreifen, den sie gemacht haben." Nach dieser Einleitung streicht das bonapartistische Organ die Verdienste und Herrschertugenden des Exkaisers heraus und sagt dann weiter: „Was jetzt in Frankreich nicht allein, sondern in Europa vorgeht, deutet an, daß Alles aus Mangel an einem überwiegenden Willen zusammenbricht, denn man fängt an, zu merken, daß dieses Genie des Grafen v. Bismarck, das zur Mitschuld von Versailles gelangt, kein Wille, sondern ganz einfach eine brutale Verschlagenheit ist; aber die Verschlagenheit mag brutal sein oder nicht, sie ist die Schwäche; und wenn in diesem Angenblicke der anarchische Sieg von Paris den Souveränen zu denken giebt, ist es ihnen möglich, diesen Sieg nicht der Vermischung mit Versailles zuzuschreiben? Seit sieben Monaten, wo Europa unter dem schrecklichsten Alpdrucke zappelt, haben wir nicht aufgehört, zu versichern, daß dieser Alpdruck nur durch ein Erwachen des napoleonischen Willens entfernt werden könne und wir haben versucht, Preußen begreiflich zu machen, daß Deutschland ein Interesse habe dieses Erwachen zu wünschen. Verblendet durch Gefühle, deren Ergebnisse die Ohnmacht und die schlechte Natur beweisen, haben Souveräne und Völker nicht an die Unerläßlichkeit der Rückkehr dieses Willens glauben wollen. Die Augen müssen ihnen jetzt aufgehen, und die offenen Wunden haben ihre Beredtsamkeit.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg. In der am 24. d. unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Wiester abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung, in welcher Magistrat durch die Herren: Bürgermeister Prüfer, Kämmerer Göbel und Bauratsherr Hälschner vertreten waren, nahmen nach Genehmigung und Vollziehung des letzten Protokolles die Verhandlungen folgenden Verlauf:

I. „Antrag auf Bewilligung von Umzugskosten in Höhe von 7 Thlr." Der vom Magistrat befürwortete Antrag rief, indem man einerseits auf einem frühern, im letzten Sitzungsberichte, Nr 251 d. Bl. erwähnten Beschluß der Versammlung, andrerseits aber auf die Bestimmungen des A. Landrechtes Th. II. Titel 12 § 474, nach welchen die „Herbeiholung neuer Schulmeister" mit Beschränkung auf 2 Tagereisen Seitens der Gemeinde erfolgen muß, hinwies, eine längere Debatte hervor, worauf die Versammlung beschloß, den Antrag nochmals dem Magistrat zur Rückäußerung zugehen zu lassen.

II. „Landankauf zur Verbreiterung der Bahnhofstraße," die Strecke von der Spediteur Sachs'schen Besitzung bis zum neuen Eisenbahn-Inspections-Gebäude betreffend. Nach der magistratualischen Vorlage beträgt die Größe der dort anzukaufenden

Fläche 20,22 □R., wofür der Ankaufspreis von 235 Thlr. 15 Sgr. 3 Pfg. (11 Thlr. 10 Sgr. pro □R.) proponirt wird. Die Versamlung erkannte das dringende Bedürfniß der betreffenden Straßenerweiterung an und bewilligte die in's Extraordinarium in genannter Höhe aufzunehmenden Kosten.

II. „Bewilligung von 300 Thlr. für die Privat-Almosenkasse." Den auf die Nachforderung von je 300 Thlr. für die Monate Januar, Februar und März sich beziehenden Antrag hatte der Rendant der Kasse, Herr Meyerhoff, durch Hinweisung auf das faktische Bedürfniß eingehend begründet und es sprach die Versammlung ohne weitere Debatte die Genehmigung aus.

IV. „Gesuch um Bewilligung einer Gratification." Der hierbei aus der Versammlung selbst hervorgehende Antrag, die betreffende Gratification, die in frühern Jahren ebenfalls gewährt worden ist, auf 5 Thlr. zu erhöhen, wurde genehmigt.

V. „Mittheilung, betreffend einen städtischen Prozeß." Der Proposition, nach Lage der Sache von der Nichtigkeitsbeschwerde abzusehen, trat die Versammlung bei.

VI. „Antrag auf Niederschlagung eines Pachtzinsrestes im Betrage von 15 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf." Die Versammlung lehnte nach nähern Erläuterungen die Niederschlagung ab und beantragte dafür die gerichtliche Eintragung genannter Summe auf das zum Nachlaß des Verpflichteten gehörende Grundstück.

VII. „Verkauf mehrerer Auenflecke", betreffend a) 1 1/2 bis 2 □-R. Fläche am Vogelberge hierselbst zum Preise von 10 Thlr. pro □-R., b) 11,70 □-R. in Straupitz und c) 3,25 □-R. ebendaselbst zum Preise von 1 1/2 Thlr. pro □-R. Alle drei Anträge wurden genehmigt.

VIII. „Wahl des Stadtförsters." In Gemäßheit von § 56 Nr. 6 der Städte-Ordnung theilte die Vorlage mit, daß zum Stadtförster hierselbst der Förster Benecke aus Beerfelde bei Neudamm gewählt worden sei. Die Versammlung hatte nichts gegen die Person des Gewählten zu erinnern, bemerkte aber ausdrücklich, daß eine Umzugskosten-Erstattung nicht gewährt wird.

IX. „Miethsweise Vergebung der Wohnungsräume des neuen Schulhauses." Die magistratualische Vorlage giebt Nachricht, daß die Räumung der bisherigen Lokalitäten der höhern Töchterschule für den 1. October in Aussicht genommen sei, indem angenommen werden muß, daß bis dahin das neue Schulhaus beziehbar sein wird. Was die Verwendung der neuen Wohnungsräume betrifft, so proponirt Magistrat, der 1. Lehrerin der höhern Töchterschule freie Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Entré &c. (vocationsmäßig ist freie Wohnung oder eine Entschädigung von 50 Thlr. festgesetzt) zu gewähren, dem Rector aber eine aus 4 Zimmern, 1 Alkove &c. bestehende Wohnung zu bieten und den Miethsbetrag dafür auf 100 Thlr. zu normiren. Die Versammlung stimmte diesen Anträgen bei.

X. „Verpachtung des neuen Schießhauses." In dem betreffenden Licitations-Termine ist Haushälter Peschel mit 52 Thlr. der Meistbietende gewesen. Die Pachtzeit soll eine 6jährige sein. Da nun aber die nähern Pachtbedingungen auch auf den Schankbetrieb in der neuen Anlage rücksichtigen, so ist dem Pächter der Anbau einer Küche zugesagt worden, deren Kostenanschlag sich auf 130—150 Thlr. beläuft. Die Versammlung sprach sich im Prinzip für die Ausführung des betreffenden Bauprojects aus; was aber die Verpachtung selbst betrifft, so glaubte man auf eine Differenz, welche zwischen dem Magistrat und der Schützengesellschaft in Beziehung auf das Recht der Erhebung der Standgelder für Bauden, Paschtische &c. obwaltet, Rücksicht nehmen und darum den Zuschlag noch sistiren zu müssen. Der Herr Magistrats-Dirigent sagte eine nochmalige Prüfung der Angelegenheit zu und zog somit die Vorlage für diesmal zurück.

XI. „Verpachtung der Meierei im Schlabrendorf'schen Garten." Die Verpachtung war am 16. d. M. erfolgt und hatte für die Zeit vom 1. April d. J. bis dahin 1876 ein Meistgebot von jährlich 120 Thlr. ergeben. Die Versammlung zog eine Parallele mit der Schießhauspacht, welche die Legung einer Kaution von 50 Thlr. bedingt, und erklärte somit, den beantragten Zuschlag nur für den Fall ertheilen zu wollen, daß Pächter 60 Thlr. Kaution legt.

XII. „Mittheilung in einer städtischen Prozeßangelegenheit", dahingehend, daß die Zurückweisung der vom Gegner eingelegten Nichtigkeitsbeschwerde erfolgt sei. Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

△ Hirschberg, den 27. März. Der diesjährige Gautag des Riesengebirgs-Turngaues fand gestern im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler" hierselbst statt. Der Vorsteher des hiesigen Männerturnvereins, Rechtsanwalt Aschenborn, eröffnete die Versammlung mit einer eben so herzlichen als sachgemäßen Begrüßung der erschienenen Vertreter der auswärtigen Vereine, worauf der Genannte als Vorsitzender des Gautages gewählt wurde.

Die Prüfung der Vollmachten ergab, daß vertreten waren: 1) Landeshut, über 90 Mitglieder zählend, mit 2 Stimmen, 2) Liebau, jetzt 50, mit 1, 3) Bolkenhain 80, mit 2, 4) Lähn über 40, mit 1, 5) Grunau 22 mit 1, 6) Schönau 24 mit 1, 7) Schmiedeberg 25 mit 1, 8) Friedeberg a. Q. 70 mit 2, Hirschberg 230 mit 5, zusammen 641 Mitglieder des Gaues mit 16 Stimmen.

Schömberg hatte keinen Vertreter entsandt.

Der Vorsitzende erklärte den Gautag für constituirt, worauf die Verhandlungen folgenden Verlauf nahmen:

1) erfolgte durch den Vorsitzenden die Mittheilung des vorjährigen Protokolles.

2) legte der Gau-Kassenwart, Buchhändler Berger, Rechnung für das abgelaufene Vereinsjahr. Nach derselben betrug die Jahreseinnahme des Gaues incl. des vorjährigen Bestandes 136 rtl. 11 Sgr 2 pf., die Ausgabe aber 71 Thlr. 17 Sgr., so daß ein gegenwärtiger Kassenbestand von 64 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. verbleibt. Die Rechnung war von dem Landeshuter Vereine revidirt worden, und es erstattete nach den Ergebnissen derselben die Versammlung dem Kassenwart Decharge und Dank. Mit der Revision der nächsten Jahresrechnung wurde wiederum der Landeshuter Verein beauftragt.

3) Die Abhaltung eines Gauturnfestes betreffend, beschloß die Versammlung, die Beschlüsse vom vorigen Jahre aufrecht zu erhalten und demnach Friedeberg a. Q. als Festort einer allgemeinen Gauturnfahrt fortgesetzt in Aussicht zu nehmen, falls Solches die Zeitverhältnisse gestatten.

4) wählte man als Vorort des Gaues wiederum Hirschberg.

5) ernannte die Versammlung zum Vertreter des Gaues auf dem Kreisturntage in Breslau, am 11. April, den Turnwart Lungwitz von hier, zum event. Stellvertreter desselben aber den Gauschriftwart Leßmann.

6) hielt man die Aufstellung einer Gau-Statistik in der bekannten früheren Weise auch für dieses Jahr aufrecht. In Rücksicht auf die durchgemachten Kriegsverhältnisse aber soll als Ergänzung diesmal die Beantwortung folgender Fragen eintreten: „Wie viel Mitglieder wurden zum Heere einberufen und zwar a. zur Linie? b. zur Landwehr," und: „Waren Mitglieder anderweitig auf dem Kriegsschauplatze thätig?" Die Registrirung der Verluste und der Decorationen behielt man späterer Zeit vor. Die Vereine wurden um Einsendung des statistischen Materials binnen 14 Tagen ersucht.

7) glaubte die Versammlung von einem definitiven Beschlusse über Gauturnfahrten, wie solche von benachbarten Vereinen alljährlich ausgeführt werden, absehen und die Anregung zu solchen, je nachdem es den Zeitverhältnissen nach angemessen erscheint, vorläufig den einzelnen Vereinen überlassen zu müssen.

Nachdem hierauf der Vorsitzende die Versammlung mit Kundgebung herzlicher Grüße an sämmtliche auswärtige Vereine geschlossen, blieben die anwesenden Vertreter bei einem gemeinsamen Mittagbrote noch länger vereinigt, wobei in Wort und

Lied das patriotische und turnerische Interesse noch vielfach zum Ausdruck gelangte.

* Wie wir hören, beabsichtigen sämmtliche Bewohner des dem städtischen Territorio einverleibten ehemaligen Cunnersdorfer Gebietes, beim Magistrat vorstellig zu werden, mindestens soweit, als der Häuserbau daselbst reicht, für Beleuchtung sorgen zu wollen, indem es in der Billigkeit liege, daß auch dem neuen Stadttheile diese Berücksichtigung, deren Erledigung bisher wohl nur am Geldpunkte gescheitert sein mag, zu Theil werde.

* Auf eine bezüglich der anhaltenden Kohlennoth von hiesiger Handelskammer an Se. Excellenz, den Handelsminister, ergangene Petition, hat derselbe, wie wir erfahren, sofort geantwortet und die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zur schleunigen Berichterstattung aufgefordert. Letztere soll dahin lauten, daß die Ursache des Kohlenmangels lediglich in den Grubenverwaltungen liege, während die Grubenverwaltungen behaupten, daß nur Mangel an Transportmitteln vorliege; Kohlenvorräthe seien genug da. Wir sind über das Resultat, an wem die Schuld liegt, gespannt.

P. Hermsdorf u. K., 26. März. Es macht sich in unserm Gebirge schon wieder eine Gaunerei bemerklich. Diesmal sind es aber nicht auswärt'ge Glücksjäger, welche unsere Gegend zum Revier ihrer Jagd auf das Vermögen einfältiger Dörfler auserkoren haben, sondern einheimische Wildschützen. Diese Schlauköpfe nehmen nämlich dummköpfige Erben auf's Korn, indem sie behaupten, der Erblasser sei ihnen namhafte Beträge für entnommene Waaren oder empfangene baare Darlehne schuldig geblieben. Zum Beweise der Richtigkeit ihrer Behauptungen berufen sie sich im ersteren Falle auf ihre gefälschten Handlungsbücher und im letzteren auf einen gefälschten Schuldschein oder Wechsel, in beiden Fällen aber außerdem noch auf das Zeugniß ihrer Complicen, denen sie dafür selbstverständlich „Gegengefälligkeiten" zu erweisen sich verpflichtet haben. Oft werden diese Spitzbuben auf Grund des angetretenen Beweises auch zum Erfüllungseide verstattet, den sie natürlich mit „gutem," echt napoleonischen Gewissen ableisten. Ein Drechsler namentlich hat in dieser Gattung der edlen Gaunerkunst bereits das Möglichste geleistet und nicht blos Schuldscheine, Wechsel und Klagen gedrechselt, sondern auch Eide abgedreht, daß wir befürchten müssen, er könne und werde schließlich noch unseren Heiligen die Hölle abschwindeln. — Möge Jedermann hiermit gewarnt sein. —

Vermischte Nachrichten.

— [Eisenbahnunglück.] Aus Bebra, 22. März, wird der „B. B. Ztg." geschrieben: Heute ist hier ein Militärzug verunglückt, welcher das Landwehr-Bataillon Ostrowo führte. Acht Waggons sind zertrümmert, viele Mannschaften verwundet, einige sehr bedeutend.

— [Dr. Robert Rößler.] Unter den mit dem Eisernen Kreuz Decorirten befindet sich Dr. Robert Rößler. Derselbe war bei einem schlesischen Landwehr-Bataillon eingezogen und ist seit einigen Tagen in seine bürgerliche Stellung (Director der Realschule zu Striegau) zurückgetreten.

Concurs-Eröffnungen

über das Vermögen des Handelsm. Leopold Berla zu Bocholt, Kreisger. Bocholt, Verw. Kreisgerichts-Sekretär Olterbein, T. 30. März; des Papierhändl. Carl Grunewald zu Halle, Verw. Kaufm. Heinr. Karmrodt, T. 21. März; des Spediteurs F. W. Bußmann zu Frankfurt a. O., Verw. Kaufm. Roedenbeck das., T. 3 April; des Kaufm. Bernh. Herkner zu Fraustadt, Verw. Rechtsanwalt Levy das., T. 1. April und über den Nachlaß des am 3. März 1869 zu Prenzlau verstorb. Schneidermeisters Julius Kühl; Verw. Rentier F. W. Seidel das., T. 29. März c.

Der Kreditorenverein in Wien meldet folgende Zahlungseinstellungen: Cäcilie Löwin in Trentschin, Blima Schaler in Kolomea, J. L. Deutsch Söhne in Pardany, Leopold Grünwald in Czabo, Pinkas Rappaport in Lemberg, Alexius Böröß in Raab. J. Leopold Labovicz in Neutra, Joseph Steiner in Prag, Gustav Hecht in Prag, Peter Wladisavljevic in Pancsowa, Leopold Hofbauer in Tolna, Nachlaß Hermann Bergl in Iglau.

Offene Augen.

Novelle von Ludwig Habicht.

Fortsetzung.

Ein überlegenes Lächeln Emil's verrieth ihm, daß seine Kriegslist mißlungen. Es war kein Zweifel, sein Vetter wollte ihm damit sagen: „rede immer von Löwen, ich weiß doch, daß Du jetzt das Glas an den Mund gesetzt;" aber ein längeres Zögern war unmöglich, in der nächsten Minute schon mußte es entschieden sein. „Du bist wirklich ein großer Künstler, ha, ha!" und August öffnete seinen Mund, um den störenden Tropfen endlich geräuschlos zu entfernen.

So vorsichtig er aber auch den „albernen Rest" hinunterschicken wollte, rief Emil dennoch gerade im verhängnißvollen Augenblick: „Dein Wohl, August!" und ärgerlich, daß er trotz aller Vorsicht überlistet worden, setzte dieser das geleerte Glas so heftig auf den Tisch, daß es in Stücke brach. Verdrießlich brummte er: „Mir steht der Verstand still. Wie konntest Du mich alten Burschen beim Trinken abfangen?"

„Ja, lieber Vetter, man muß für Alles offne Augen haben, selbst wenn man sie zugebunden hat," erwiderte Emil mit gewohnter Ueberlegenheit.

August hatte bereits seinen Verdruß niedergekämpft und sagte lachend: Bist doch ein Teufelskerl! Nun glaub' ich auch, daß Du drei Löwen eigenhändig getödet hast."

„Vier, lieber August," entgegnete dieser ruhig, nahm seine Binde von den Augen und rief nach dem Kellner, um ein neues Glas und eine zweite Flasche Sekt zu bestellen, die nicht lange auf sich warten ließ, und bald perlte von Neuem der edle Feuertrank in den Gläsern.

Der Maler lachte jetzt am herzlichsten; August habe ausgesehen wie ein aufgescheuchtes Wild, das vergeblich dem Jäger zu entrinnen gesucht. „Schade, daß sich die Scene nicht malen läßt," setzte er hinzu.

„Warum nicht?" fragte Emil.

„Weil sie Niemand verstehen würde," entgegnete Richard. „Trotzdem bleibt es eine hübsche Studie, ich weiß jetzt wi[e] ein offenes, ehrliches Gesicht aussieht, wenn es fürchtet, be[i] irgend einem schlechten, ich wollte sagen dummen Streich ertopp[t] zu werden."

„Mußt Du denn immer Studien machen, selbst an Deinen besten Freunden?"

„Ach, zu Genrebildern, da brauchen wir nur auf di[e] Straße hinzutreten und wir finden Studienköpfe genug, aber wo sind in unseren Tagen die Madonnengesichter, di[e] wir so nothwendig brauchen," klagte der Maler. „Ich mu[ß] endlich für Deinen alten Oheim das Altarbild anfangen," wandte er sich zu Emil, „aber trotzdem ich am letzten Sonntage mehrere Kirchen der Residenz durchwandert, habe ich ke[in] einziges Mädchengesicht entdecken können, das meinem Idea[l] einer Madonna entspräche."

Emil schlürfte behaglich den gewonnenen Champagner und entgegnete mit vornehmer Ruhe: „Reise nur endlich zu meinem Oheim. Du findest dort an meiner Cousine eine ganz madonnenhafte Erscheinung. Nicht wahr, August?“

„Ach, dummes Zeug!“ brummte dieser, stürzte sein Glas mit einem Zuge hinunter und fuhr dann mit funkelnden Augen fort: „Wenn ich Dir meine Geliebte zeige, dann weißt Du, wie eine Madonna aussieht.“

Ein höhnisches Auflachen Emil's brachte sein Blut noch mehr in Wallung: „Spotte immer, sie ist doch ein herrliches Geschöpf, so wahr ich hier schwimme,“ und er schlug zur Bekräftigung mit der Faust so heftig auf den Tisch, daß die Gläser tanzten.

„Sie ist so wunderschön, daß er sie uns nicht zu zeigen wagt!“ rief Emil und lachte wieder.

„Das ist vollkommen wahr,“ stimmte August in das Gelächter herzhaft ein, „ich bin nicht umsonst ein Diener der Themis, die alle vorsichtig sind. Du bist mir ein viel zu gefährlicher Herzensjäger, lieber Vetter, als daß ich nicht mein Reh ängstlich vor Dir hüten sollte.“

„Er schämt sich nur, sie uns zu zeigen,“ neckte Emil. „Es geht das dunkle Gerücht, die Kleine, der Du so eifrig den Hof machst, soll häßlich wie die Nacht sein.“

„Ha, ha, warum nicht wie eine Eule!“ lachte August, „aber ich brauch' meinen theuren Schatz nicht länger vor Deinen Argusaugen zu hüten. Wir sind bereits so gut wie verlobt, ich weiß nun, daß mir auf ewig ihr Herz gehört und ich will Euch morgen schon zu meinem Bräutchen führen.“

In seinem Rausche entging ihm das triumphirende Lächeln, das um die feinen Lippen Emil's spielte. „O, was wirst Du für Augen machen!“ wandte sich der Kleine zum Maler, „Du findest an meiner Mathilde eine Madonna, oder ich will keinen Tropfen mehr trinken.“

Draußen hatte endlich das Unwetter nachgelassen und August erinnerte zuerst an den Heimweg: „Es ist außerordentlich schmerzlich, von lieben Freunden und von dieser stillen Kneipe so früh zu scheiden; aber morgen läuft die Frist einer Nichtigkeitsbeschwerde ab und mein Oheim hat mich der Ehre gewürdigt, sie anfertigen zu dürfen. Mein Kopf brummt mir schon jetzt, wenn ich an all die Paragraphen denke, mit denen ich mich morgen herumbalgen muß.“ Er griff besorgt an die von den Geistern des Weins umnebelte Stirn.

Die drei Freunde griffen nach ihren Ueberziehern und Hüten, bezahlten dem gähnenden Kellner ihre Zeche und stiegen langsam die schmale Kellertreppe hinauf.

Es herrschte in den Straßen eine für die Hauptstadt immerhin ungewöhnliche Stille. Eine Nachtdroschke klapperte schwerfällig über das Pflaster; aus der Ferne rief irgend eine Stentorstimme nach dem Wächter, und nun trottete der Mann der Nacht mit seinem Schlüsselbunde langsam dem ungeduldigen Schreier zu. Einzelne dunkle, fragwürdige Gestalten huschten vorüber, und zuweilen taumelte noch aus irgend einem Keller ein später Gast, fand augenblicklich den Bürgersteig zu enge und die Vermuthung lag nahe, daß er sich noch im Rinnsteine ein Ruheplätzchen suchen würde.

„Wann haben wir also das Glück, Deine Angebetete zu sehen?“ fragte Emil beim Abschiede.

„Morgen Nachmittag, ich werde Dich mit Richard abholen“, erklärte August.

„Nein, ich komme lieber zu Dir. Gute Nacht!“ und mit einem flüchtigen Händedruck empfahl er sich.

Der Maler und der Jurist wanderten noch ein gut Stück zusammen; sie wohnten in ein und demselben Stadtviertel.

„Ein prächtiger Junge, dieser Emil!“ begann August. „Es mag kaum die knappe Hälfte seiner Jagdgeschichten wahr sein, aber ich kann mich oft eines Gefühles von Neid kaum erwehren, wenn ich sehe mit welcher Weltgewandtheit sich mein Vetter durch das Leben schlägt. Er ist niemals außer Fassung zu bringen, während sich hinter meinem burschikosen Auftreten die Blödigkeit und Befangenheit eines jungen Mädchens birgt.“

Nun merkte der Maler wohl, daß seinem Freunde der Champagner zu Kopfe gestiegen, sonst würde er nimmermehr solch beschämende Selbstbekenntnisse gebraucht haben, denn der junge Jurist gab sich gern das Ansehen, als sei er durch Nichts einzuschüchtern, und bewegte sich mit der zuweilen plump ausfallenden Keckheit des Blöden in der Gesellschaft. Richard theilte durchaus nicht die herzliche Bewunderung seines Freundes für „Vetter Emil“; er konnte sich im Gegentheil eines gewissen Gefühles von Abneigung nicht erwehren, aber da es aus jener dunkeln Quelle von Sympathie und Antipathie entsprang, von der man sich keine Rechenschaft zu geben vermag, so wagte er nicht gegen August seine vorgefaßte Meinung zu äußern und allmälig hatte er sich an das kühle, selbstgenügsame Auftreten Emil's gewöhnt. „Was treibt denn eigentlich Dein Vetter? Er schwärmt gewiß heute noch umher, lebt überhaupt auf großem Fuße; wie erwirbt er sich die Mittel dazu?“

„Das ist eben sein Geheimniß und erregt meine ungetheilteste Bewunderung,“ entgegnete August. „Ich habe ihn schon zweimal im tiefsten Verfall gesehen, mit zerrissenem Rock, keinen ganzen Stiefeln auf den Füßen; ein Anderer wäre vor Verdruß und Scham in die Erde gesunken über eine solche Begegnung; aber mein Vetter zeigte sich so kühl und vornehm, wie immer, und wenn ich dachte, nun ist das Wrack fertig, nun geht er richtig unter, — da durchfurchte er wenige Wochen später mit alter Eleganz, wie ein stolzer Dreimaster, das offne Meer unseres Salons.“

„Eine dunkle Existenz also. Das finde ich doch bedenklich!“ erwiderte der Maler.

„Wie kannst Du als Künstler solche philisterhafte Ansichten auskramen!“ war die hastige Entgegnung des Andern.

„Und ich begreife nicht, wie Du als Jurist an solchem Treiben Geschmack finden und es bewundern kannst. Solche abenteuerliche Naturen steuern dennoch früh oder spät dem Abgrunde zu.“

„Wo denkst Du hin!“ rief August lebhaft. „Ich bin überzeugt, das Schicksal hat mit ihm noch Großes vor. Du weißt gar nicht, welche außerordentliche Anlagen er besitzt. Er ist nicht nur der beste Jäger, der kühnste Reiter, sondern auch in allen Wissenschaften gut beschlagen; dabei ist er ein Virtuose auf dem Flügel, zeichnet allerliebst, ja, ich gehe jede Wette ein, wenn er nur wollte, wäre er in wenigen Jahren ein berühmter Maler.“

Fortsetzung folgt.

Aus der Mappe eines Correctors.

Es giebt für den Leser wie für den Schriftsteller nichts Häßlicheres, als die Druckfehler. Was ein Schwarm Heuschrecken für ein üppiges Gefilde ist, das und fast noch mehr sind diese Druckfehler für Den, welcher ein Buch oder Journal schreibt, und Jenen, der im Lesen derselben Genuß finden will. Wenn man aber mit den Einrichtungen einer Druckerei und dem ganzen Prozeß des Setzens, Druckens und Correcturlesens vertraut ist, so wird man über einen stehengebliebenen Druckfehler nicht gleich vor Aerger die Fassung verlieren. Denn die Eile, mit welcher oftmals die Druckwerke hergestellt werden müssen, ist erstaunlich. Man denke z. B. an eine Zeitung, die in der Hast und im Fluge von kaum 24 Stunden geschrieben, gesetzt, corrigirt, gedruckt, gefalzt, ausgetragen und versandt wird, man rechne hinzu, wie häufig gerade unter den Gelehrten schlechte unleserliche Handschriften gang und gebe sind, und man wird die Sache milder beurtheilen müssen. Nichtsdestoweniger bleibt dieser Begriff „Druckfehler" ganz besonders für den Verfasser von Schriften ein böser Feind, der oft durch ein ganz kleines Versehen — vielleicht die Verstellung eines einzigen winzigen Buchstabens — den schönen Sinn eines herrlichen, großartigen und erhabenen Gedankens zum lächerlichen Unsinn verstümmelt Wir hoffen den Lesern mit der nachfolgenden Blumenlese drolliger und knolliger Druckfehler zu ergötzen; sämmtliche hier zusammengesetzte Beispiele sind der Wirklichkeit entnommen. — Das Wochenblättchen einer kleinen Provinzialstadt brachte einen Bericht über die Einweihungsfeierlichkeiten, welche bei Ordinirung ihres Geistlichen stattgefunden. Darin hieß es buchstäblich am Ende: „Nach Absingung eines Choleraverses (statt Choralverses) schloß die Feier." — Auf dem Theaterzettel eines K. K. Hoftheaters stand einmal: „Mit zärtlichem Attest beurlaubt Frl. S....g" (statt mit ärztlichem). Beides konnte indeß im angegebenen Falle seine Richtigkeit haben. — Es erschien in einem öffentlichen Journale der Dank eines Ehemannes, dessen Gattin von einem geschickten Arzt in einer gefährlichen Krankheit mit gutem Erfolg behandelt worden war. Diese Danksagung enthielt einen nichtswürdigen Druckfehler, welcher alle schönen Phrasen in's Lächerliche zog. Es hieß nämlich am Schlusse: „Der geschätzte Doctor hat die Krankheit meiner Frau mit der ihm eigenen Geschicklichkeit einer baldigen Beerdigung (statt Beendigung) zugeführt." Der Arzt war ob dieses unverdienten Compliments außer sich. — Das märkische Kirchenblatt ließ den Director des Wiener Hofburgtheaters in seiner Grabrede auf den Komiker Fritz Beckmann unter Anderem die Worte sprechen: „Und so zäh ist das Schicksal über dich gekommen," während es lauten sollte: „und so jäh ꝛc." — In einer Zeitschrift für Literatur des Auslandes stand wörtlich: „.... Uebersetzung der berühmten Flugschrift: Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung", welche den unglücklichen Polen das Leben kostete." Es mußte natürlich heißen Palm. Einmal beschlossen Professoren in Edinburg, ein Buch zu veröffentlichen, das nicht einen einzigen Druckfehler enthalten sollte; sechs gelehrte und kundige Männer lasen Correcturbogen und setzten einen Preis von 100 Pfund für jeden Druckfehler aus, den Jemand fände; aber, o weh! schon das Titelblatt enthielt einen Druckfehler! Wenn das bei einem Buche geschieht, von dem jeder Bogen sechsmal gelesen und corrigirt wird, immer von einem Andern und in aller Gemächlichkeit, wie will man eine Zeitung verdammen? — In einem Nachrufe lautete der Schlußpassus: „Ein süßer Frost (statt Trost) ist uns geblieben", und zu Concilszeiten las man in einer Zeitung mit Bezug auf den Papst: Selbst der Satan schickte ihm ein Beglückwünschungsschreiben" — während man wohl weniger diesen als den Sultan hatte namhaft machen wollen. — Welche Sinnentstellung oft ein einziger Buchstabe hervorbringen kann, davon mag auch nachfolgende Sammlung von Druckfehlern (oder richtiger Satzfehlern) Zeugniß geben. In der Anzeige von dem Tode eines Virtuosen las man: „er budelte (duldete) drei Jahre." — „Ein Gutsherr beabsichtigt seine sämmtlichen Güter zu versaufen (verkaufen)." „Der Mann verhielt sich ganz massiv dabei" (passiv). — Ein sehr komischer Druckfehler ist der in dem Goetheschen Gedichte, wo statt:

„Die Augen gingen ihm über,
So oft er trank daraus —"

gedruckt stand:

„Die Augen gingen ihm über,
So oft trank er daraus."

— Ludwig Uhland konnte seine heitere Laune verlieren, wenn man ihn an die Fatalitäten erinnerte, die ihm ein einziger kleiner Druckfehler in der ersten Ausgabe seiner Gedichte verursacht hatte. Bekanntlich geht diesen ein Einleitungslied voran, das mit den Worten beginnt: „Lieder sind wir — unser Vater schickt uns in die weite Welt." Hier war nun der dumme Druckfehler stehen geblieben: „Leder sind wir." Da soll nicht ein Dichter aus der Fassung kommen! Man sieht, wie gering in unserem Capitel die Ursachen, wie groß die Wirkungen. Es giebt Literaten, welche ihr graues Haupt zunächst den Druckfehlern zuschreiben, die ihre besten Leistungen verdorben und ihnen das Leben verbittert hatten. Wohl möglich.

Fr. J.

Entbindungs-Anzeige.

3786. Heute früh 1/4 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Pavelt** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies beehre ich mich allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 25. März 1871. **Borch**, Lehrer.

Todes-Anzeige.

3851. Am 26. d. M., Nachts 1/2 12 Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden meine gute, geliebte Frau und Mutter von zwei unerzogenen Kindern, **Elisabeth Dürlich** geb. **Mitzinger**, im Alter von 32 3/4 Jahren. Ich widme diese Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung.

Wilh. Dürlich, als Gatte.
Clara und **Helene**, als Kinder.

3831.
Todes-Anzeige.

Sonntag den 19. März, Abends 1/2 9 Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden unsere gute Gattin, Mutter u. Schwiegermutter

Frau **Johanne Beate Feist** geb. **Wehner**.

Neu-Kemnitz, den 23. März 1871.

Die Hinterbliebenen.

3763.
Todes-Anzeige.

Am 25. d. M. entschlief sanft unsere theure Tochter, Schwester und Pflegemutter, Frau Gerichtskretschambesitzer **Auguste** verw. **Baumgart** geb. **Bäuerlin**

Tiefbetrübt widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden:

Jannowitz. **Die Hinterbliebenen.**

3777.
Todes-Anzeige.

Entfernten Freunden und Verwandten widmen wir hiermit, statt jeder besonderen Meldung, die traurige Anzeige, daß unser guter Vater, der Gärtner und Ausgedingebauer

Johann Gottlob Purschwitz

in Alt-Kemnitz, den 25. d. Mts., Mittags 12 Uhr, nach 14tägigem Krankenlager sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag den 31. März c, Mittags 1 Uhr, statt.

Die trauernden Kinder und Schwiegerkinder.

Der weiland Stellenbesitzer **Heinrich Helfrich**,
Der Gatte, Vater, Bruder, Sohn und Freund,
Der stets gehandelt bieder, treu und redlich,
Wird jetzt von Vielen schmerzlich heiß beweint;
Daß Er in seiner besten Manneskraft
Vom Todesengel ward dahingerafft.

Im Jahre 1838
Den 8. Mai hat er die Welt erblickt,
Die Kindheit schwand Ihm angenehm und heiter,
Durch treue Elternliebe hochbeglückt,
Als Jüngling mußt Er im Soldatenstand
In Oesterreich kämpfen mit für's Vaterland.

Bei Skalitz, Schweinschädel, Nachod und Gradlitz,
Bei Königgrätz in der Entscheidungsschlacht,
Hat muthig für den König Er gestritten,
Doch Gottes Aug' hielt über Ihm die Wacht.
Er kehrte in die Heimath froh zurück,
Wo Ihm erblühte treuer Liebe Glück.

Eine treue Gattin hatt' Er sich erkoren,
Vier Jahre lebt' Er mit ihr still vereint,
Zwei Söhnchen wurden Ihm zur Freud' geboren,
Doch Heinrich, der es stets so treu gemeint,
Verschied brustleidend, den 14. März,
Sein Geist ging, wie wir hoffen, himmelwärts.

Zwar viel Ihm schwer der Abschied von der Gattin
Und den zwei Söhnchen, noch so zart und klein,
Die noch nicht fühlen, was sie hier verloren,
Doch Gott wird stets ihr bester Vater sein.
Er wird sie lassen und versäumen nicht,
Dies ist der Frommen schönste Zuversicht.

Ruh' still und sanft im Schooß der kühlen Erde,
Schwager, Gatte, Vater, Bruder, Sohn, schlaf' süß,
Gott geb', daß wir Dich Alle wiedersehen
Dort bei Deinem Heiland in dem Paradies.
Schlaf' wohl, Gott reich' für alle Treu zum Lohn
Im Himmel Dir die schöne Siegeskron'.

Ulbersdorf u. Flinsberg, den 26. März 1871.

Gewidmet von der trauernden Gattin **Ernestine Helfrich** geb. **Kügler**, nebst Eltern, Geschwistern und Anverwandten.

3736.
Worte der tiefsten Trauer

auf das ferne Grab unsers einzigen geliebten Sohnes und Bruders, des Junggesellen

Carl August Hübner,

einziger Sohn des Gärtners **J. Gottlieb Hübner** zu Matzdorf.

Er wurde am 17. September v. J. als Musketier der 2. Comp. des Ersatz-Bataillons des 2. Niederschl. Inf.-Regmts. Nr. 47 nach Posen einberufen, wurde am 28. October in das Garnison-Lazareth aufgenommen und starb nach vielen Leiden am 30. Dezember, an den Folgen der Zellengewebsentzündung der linken Brusthälfte, in dem blühenden Alter von 22. J. 4 M. 4 T.

Die letzten Stunden im vergang'nen Jahr,
Sie wurden uns zu tiefem Schmerz geneiget,
Sie nahmen uns, was unsre Freude war:
Den einz'gen Sohn; — O wehmuthsvolle Kunde!

Auf Wiedersehn! warst Du nicht längst von uns geschieden,
Als Dich des Königs Wink zum Heere rief;
Ach, aber diese Freude wird uns nicht hienieden;
Du guter August kehrst nicht mehr zurück.

Vor Deinem letzten Todeskampf und Schmerzen
Dacht'st Deiner Eltern, Schwestern und dem lieben Herzen,
Du schriebst an uns noch einen Brief;
Bald aber tönt Dein letztes Wort (wie uns gemeldet): Jetzt sterbe ich!

Wer spendet Balsam für die tiefe Wunde,
Die uns Dein Scheiden von der Erde schlug?
Wer heilt die Schmerzen, als uns ward die Kunde:
Daß fern von uns man Dich zu Grabe trug?

Es tönen um Dich nicht nur unsre Klagen,
Du wirst beweint, beklagt von Jedermann,
Weil Du so herzensgut in Deinen Lebenstagen,
Weil Tücke nie Dein braves Herz ersann.

Nun ruhest Du von Deinen vielen Schmerzen
In Posen's kühler Erde aus,
Hier stehen wir mit blut'gen Herzen
Und seh'n Dich nicht mehr kehr'n in's Elternhaus.

Dein treues Auge sahen wir nicht brechen,
Die Hand nicht liebend in der unsern ruh'n;
Warum? tieftrauernd wir jetzt sprechen:
Mein Gott! kannst Du uns dieses thun.

Ward doch vor 13 Jahr'n uns schon entrissen
Durch Unglücksfall ein treues Bruderherz;
Ein Holzstamm ihn zu Boden drückte
Und ach! Auch ihn wir nicht mehr lebend sah'n.

O ruhet sanft! Einst sehen wir uns wieder,
Wenn wir vollendet unsern Lebenslauf;
Dann stimmen jubelnd an wir Siegeslieder,
Dann hört unser Schmerz und Weinen auf.

Die tiefbetrübten Eltern und Schwestern.

3717. **Wehmüthige Erinnerung**

am Todestage meines unvergeßlichen, selig entschlafenen Gatten,
Herrn Gotthelf Leberecht Trautmann,
wohlverdienten Cantor und Lehrer zu Goldentraum.
Er starb nach kurzem Leiden am 26. März 1870 nach einer 57jährigen Amtsthätigkeit in seinem 73. Lebensjahre.

Dein Todestag kehrt heute wieder
Und neuer Gram erfüllt mein Herz;
Ich knie' an Deinem Grabe nieder
Und heißer rinnt im bangem Schmerz
Ein Thränenstrom von meinen Wangen;
Denn schon zwölf Monden sind vergangen,
Seitdem der Todesengel kam
Und Dich von meiner Seite nahm.

Oft ging ich schon mit trüben Blicken
Zum Friedhof hin bei Mondenschein,
Mit Blumen dort Dein Grab zu schmücken,
Und wünschte bald bei Dir zu sein,
Um ungetrennt mit Dir zu leben,
Wo Engel Gottes Dich umschweben.
Da fühlte ich den Trost in mir,
Bald, vielleicht bald, ruh'st Du auch hier.

Für mich giebt's selten frohe Stunden,
Auch meine Kräfte nehmen ab.
Ach, und wie oft hast Du empfunden,
Von Deiner Wiege bis an's Grab:
Daß Gott auf unserm Lebenswege
Durch nie geahnte Schicksalsschläge
Uns Proben seiner Weisheit zeigt,
Und hart und schwer uns niederbeugt.

Wie weintest Du so manche Thräne,
Wie seufztest Du in Schmerz und Gram!
Als uns das Schicksal uns're Söhne
Und uns're guten Töchter nahm,
Die Dich als Vater so hoch schätzten,
Auf die wir uns're Hoffnung setzten.
Und dennoch rief'st Du uns voll Muth:
Was Gott thut, ist gerecht und gut.

Wir theilten gern, als treue Gatten,
Bis in das Alter Glück und Leid,
Und manchen Kummer, den wir hatten,
Hast Du durch Fleiß und Sparsamkeit
Gar oft beseitigt und vertrieben.
Dafür im Tode Dich zu lieben,
Bleibt für mich eine heil'ge Pflicht,
Bis sterbend auch mein Auge bricht.

Goldentraum, den 26. März 1871.

Die hinterlassene trauernde Wittwe.

3828. **Cypressenkranz**

niedergelegt auf das frühe Grab
unsrer innig geliebten jüngsten Tochter
Anna Auguste,
geboren den 1. April 1866,
gestorben den 11. September 1870.

Dein Wiegenfest sehn wir jetzt nahn,
Das sonst voll Freud' uns grüßte;
Doch tiefes Leid bricht sich die Bahn,
Du fehlst, die's uns versüßte.
Jetzt schläfst Du schon im Erdenschooß,
Du bist nun aller Leiden los;
Doch wir stehn tief gebeuget.

Du warst stets unsre Freud' und Lust,
Und unsers Alters Hoffen;
Die Schwesterlieb in Deiner Brust,
Voll Herzlichkeit, lag offen.
Du warst auch in dem Kinder-Kreis
Geliebt, — und darum flossen heiß
Um Dich die Abschieds-Thränen.

Voll Wonne sah'n wir Dich erblühn
Und Deinen Geist sich regen;
Wir dankbar hast Du unsre Müh'n
Belohnt mit reichem Segen.
„Seid nur getrost", so riefest Du,
„Ich sterbe nicht, wenn auch zur Ruh'
„Ich ein'ge Stunden gehe!"

Schlaf wohl! Wir sehn zum Himmel auf
Mit festem Gottvertrauen,
Bis einst, wenn endet unser Lauf,
Dich Anna! wir dann schauen
Bei Engeln in dem reinen Licht,
Du schiedest ja auf ewig nicht; —
Verklärt sehn wir Dich wieder.

Seiffersdorf, den 29. März 1871.

Die tieftrauernden Eltern:
Carl Bruchmann, Gärtner und Gerichtsschreiber.
Christiane Bruchmann geb. **Hornig.**
Henriette Bruchmann, als Schwester.

3716.

Worte der Wehmuth

bei der Wiederkehr des Todestages des am 26. März 1870 gestorbenen Herrn Cantor und Lehrer

Trautmann

in Goldentraum.

Der Winter Deines Lebens zierte
Ein Haupt mit silberweißem Haar,
Als Dich des Ew'gen Rathschluß führte
Zu der entschlaf'nen sel'gen Schaar.

Nun ruhet von der Pilgerschaft
Dein müder Körper schon in Frieden,
Der stets mit jugendlicher Kraft
Die Zeit genützt, die ihm beschieden.

Wohl Dir, ward alles um Dich trübe,
Es denket Dein die Freundesliebe.

O. W., den 23. März 1871. K.

3718.

Denkmäler der Liebe und Wehmuth

auf ein nahes und fernes Grab.

Das nahe birgt die Hülle meiner treuen Gattin, der Frau

Marie Elisabeth Berndt.

Sie starb am 27. März 1870
unerwartet am Schlage, in dem Alter von 58 Jahren.
Das ferne, mir unbekannte Grab,
birgt die Hülle meines braven, ältesten Sohnes, des Junggesellen

August Berndt.

Er starb den Heldentod unweit Blamont in Frankreich am 24. Januar d. J. als Wehrmann,
in dem Alter von 34 Jahren 10 Monaten,
und wurde am 26. Januar zu Exincourt begraben.
Um Beide trauere ich mit meinen 2 Söhnen und der Tochter. Wir haben an der Gattin und Mutter,
wie am guten Sohne und Bruder viel verloren!
Gott lohne ihren Fleiß, ihre Treue, ihre Liebe mit himmlischen, ungetrübten Freuden und gebe uns einst ein tröstendes,
fröhliches Wiedersehen!

In Jahresfrist Geliebte zwei verloren,
Die treue Gattin und den ält'sten Sohn;
Die ich geliebt, — der mir zur Freud' geboren,
Sie schläft allhier und der in Frankreich schon.
Ich denke Euer oft bei Wehmuthsthränen;
Ach, ungestillt bleibt hier manch banges Sehnen!

Es kehrt manch Krieger heim im Frühlingswehen,
Und Lieb' und Freude schwellt der Seinen Brust;
Doch meinen **August** soll ich nicht mehr sehen!
Dem sei's geklagt, dem gleiches Leid bewußt.
Nie soll'n wir manchen Helden wiederschauen!
Drum fließen Thränen viel in Deutschlands Gauen.

Mein **August** fiel, in Kopf und Brust geschossen, —
Gut Kam'rad Rücker sucht und findet ihn;
Doch ach, das junge Herzblut kam geflossen, —
Um **August's** Antlitz Todtenblässe schien;
Dann ehrenvoll und christlich dort begraben; —
Dies soll ich doch zu meinem Troste haben.

Mein Sohn zog in den Krieg mit trüber Ahnung; —
In Görlitz sah'n wir uns zum letzten Mal.
An Tausende erging die ernste Mahnung:
„Zu siegen oder sterben ist die Wahl!"
Sie zogen hin, und uns're Herzen flehten:
Hilf Deutschlands Heer, hilf ihm aus tausend Nöthen!!

Gott hat geholfen; — Deutschlands Name klinget! —
Ob seiner Siege staunt die weite Welt.
Wenn mir der Schmerz zu sehr in's Herze dringet,
Sei dies mein Trost: Mein Sohn starb ja als Held!
Für Deutschlands Rettung hab' ich ihn erzogen; —
Dies werd' von allen Trauernden erwogen!

Ich will der Lieben, die ich schnell verloren,
Gedenken und sie ehren vor der Welt.
Zum Harme war dies Jahr ich wohl erkoren,
Nie ist des Höchsten Rath mir aufgehellt. —
Ein Grab kann ich besuchen, doch das and're
Das find' ich nicht, und wenn ich Jahre wand're! —

Betrübte all', die gleiches Loos betroffen,
Uns einet eine heil'ge Sympathie! —
Stephanus ruft: „Ich seh' den Himmel offen!"
Starb auch als Held voll Glaubensenergie. —
O wär' uns Allen diese Kraft zueigen!
Es würden eher uns're Klagen schweigen.

Wir sind geehrt durch uns're Söhn' und Brüder
Und Gatten, Väter, — die gefallen sind; —
Ihr Name hallt im Vaterlande wieder!
Die Zeit heilt Wunden, weil sie schnell verrinnt.
Wir sehn, wie Stephanus, den Himmel offen,
Und halten fest am Glauben, Lieben, Hoffen!

Schlaft, Weib und Sohn, recht sanft in kühler Erde!
Ich denke Euer, bis das Auge bricht.
Dank Euch für hier getragene Beschwerde!
O Freunde Euch vor Gottes Angesicht!!
Wer so als Frau — als Sohn sich hat benommen,
Den tragen Engel in den Chor der Frommen. —

Neundorf am Greiffenstein, den 27. März 1871.

Gottlieb Berndt, Bauergutsbesitzer,
als trauernder Gatte und Vater.

3757. **Schulanzeige.**

Die Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die **evang. Stadtschule** findet den **12. April c.**, früh von **9 bis 12 Uhr**, in dem **Stadtschullokale** — Zimmer Nr. 5 — statt. Der Unterricht beginnt den 13. April. **Waeldner,** Rector.

3758. **Schulanzeige.**

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen in die **höh. Töchterschule** werde ich den **16. und 17. April c. Vormittags von 11 bis 12 Uhr** in meiner Wohnung — Schmiedeb. Straße 32 — bereit sein. Der Unterricht beginnt den 18. April c. **Waeldner,** Rector.

3764 **Königliches Gymnasium.**

Zu der Mittwoch den 29. März Vormittags von 8—12, Nachmittags von 2—4 Uhr stattfindenden öffentlichen Prüfung sämmtlicher Klassen, sowie zu dem Freitag den 31. März im Cantorensaale abzuhaltenden Rede= und Entlassungsactus werden alle Freunde des Gymnasiums und insbesondere die Eltern und Vorgesetzten unsrer Schüler hierdurch ergebenst eingeladen.

Hirschberg, den 28. März 1871. **Dr. Lindner.**

3765. **Königliches Gymnasium.**

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 18. April; die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler für Sexta und Quinta findet Montag den 17. April, für die untern Klassen Sonnabend den 15. April früh 8 Uhr statt. Anmeldungen bitte ich bis dahin unter Beifügung des Taufzeugnisses und des Impfscheins an mich gelangen zu lassen. **Dr. Lindner.**

Vorschuß=Verein zu Hirschberg
(eingetragene Genossenschaft).

Das Stiftungsfest findet Sonnabend den 1. April statt und beginnt Punkt 8 Uhr Abends, im Saale des schwarzen Roß hierselbst; diejenigen Vereinsmitglieder, welche noch nicht gezeichnet, können noch Karten bis Donnerstag Abend an der Vereinskasse erhalten.

3798 **Der Vorstand.**

Populair-Wissenschaftl. Vorlesungen.

3783 Donnerstag den 30. März, Abends 6 Uhr, im Saale des Logengebäudes, Vortrag des Herrn Superintendenten **Werkenthin: „Das Kirchenlied bis zur Zeit der Reformation".** Tagesbillets a 7½ Sgr. in der Redaction des Boten. Da mit diesem Vortrage der diesjährige Cyclus schließt, werden die geehrten Theilnehmer gebeten, am Eingange die Eintrittskarten abgeben zu wollen.

3742. Wir laden hiermit die Mitglieder des **liberalen Wahlvereins** zu der statutenmäßig vierteljährlich stattfindenden Versammlung auf

Donnerstag den 30. März,
Nachmittags 1½ Uhr,

im Gasthofe „zum Kynast", ein, recht zahlreich zu erscheinen. Anmeldungen zum liberalen Wahlverein werden vor der Sitzung angenommen.

Der Vorstand des liberalen Wahlvereins des Hirschberg-Schönauer Kreises.

Nitsche's Restauration

(Bahnhofstraße, im Eggeling'schen neuen Hause).
Täglich von früh 9 bis Abends 7 Uhr: Ausstellung einer

Mitrailleuse,

erbeutet bei Sedan, sowie verschiedener anderer Waffen und Ansichten.

Entree a Person 2½ Sgr., Schüler 1 Sgr.

Der Ertrag ist zum Besten der Deutschen Invaliden-Stiftung bestimmt.

Der Hirschberger Zweig-Verein der Victoria-National-(Deutschen) Invaliden-Stiftung.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2408. **Bekanntmachung.**

Nach § 31 des revidirten **Statuts für die Sparkasse der Stadt Hirschberg** wird der folgende, höheren Orts bestätigte **vierte Nachtrag** zum Statute hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß demnach zur Zeit für alle Darlehne im Lombard-Geschäft der städtischen Sparkasse der Zinsfuß gleichmäßig auf 5% festgesetzt ist.

Vierter Nachtrag.

Die im vierten und sechsten Alinea sub C. des § 3 des Statuts für den Lombard-Verkehr festgesetzten Zinsbeschränkungen werden aufgehoben, und es wird fortan der Seitens der Lombard-Darlehns-Empfänger zu leistende Zinsfuß von der Sparkassen-Verwaltung bestimmt.

Hirschberg, den 25. November 1870.
2. Dezember

(L. S.)
Der Magistrat. gez. Prüfer.
Die Stadtverordneten. gez. Wiester.

Breslau, den 2. Februar 1871.

Vorstehender Nachtrag zu dem unterm 30. Juni 1859 diesseits genehmigten Statut der städtischen Sparkasse zu Hirschberg wird hierdurch bestätigt.

(L. S.)
Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
J. V.
gez. Graf Poninski.

3861. **Garten-Verpachtung.**

Am Freitage den 7. April cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

soll das am neuen Schulhause hierselbst gelegene Gartenterrain, die sogenannten Schützengärten, anderweit und zwar parcellenweise, im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Bietungslustige werden hiermit eingeladen, sich zu dem oben angegebenen Termine an Ort und Stelle einfinden zu wollen, woselbst auch die Mittheilung der Pachtbedingungen erfolgen wird.

Hirschberg, den 25. März 1871.
Der Magistrat.

3738. **Garten-Verpachtung.**

Das an der hiesigen Promenade, unweit der Einmündung der Drathziehergasse in dieselbe, gelegene, bisher von dem Fuhrenunternehmer Herrn Jacklitsch innegehabte, circa 9 □ R. große Gärtchen, soll

am 31. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle anderweit an den Bestbietenden verpachtet werden. Bietungslustige werden zu diesem Termine hierdurch eingeladen.

Hirschberg, den 25. März 1871.
Der Magistrat.

3862 **Bekanntmachung.**

Am Sonnabend den 1. April c.,
Vormittags von ½9 Uhr ab,

sollen im Kretscham zu Straupitz:
8 starke Eichen,
3 Erlen,
95 Stangen,
50 Schock hartes Reisig,
120 Schock weiches Reisig,
aus dem städtischen Schleußbusche in öffentlicher Licitation gegen Baarzahlung verkauft werden.

Das Holz steht dicht an der Schönauer Chaussee und kann dort schon vor der Licitation besichtigt werden.

Hirschberg, den 27. März 1871. **Der Magistrat.**

Die nothwendige Subhastation der Wassermühle Nr. 34 zu Nieder-Kunzendorf ist aufgehoben und fallen daher die auf den 17. April und 19. April 1871 anberaumten Termine weg.

Bolkenhain, den 16. März 1871. 3719.
Königliche Kreisgerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter.

3748. **Subhastations-Patent.**

Das zur Concursmasse des Kaufmanns **Bruno Bobertag** gehörige, zu Wahlstadt belegene, unter Nr. 21 des betreffenden Hypothekenbuches verzeichnete Grundstück, zu welchem 84 Ruthen als der Grundsteuer unterliegend, gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich 4 Thlr. 6 Sgr., während der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 52 Thlr. beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Zur Versteigerung des gedachten Grundstückes ist ein Termin im Gerichtskretscham zu Wahlstadt auf den

2. Juni 1871, Nachmittags 4 Uhr,

sowie zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin auf den

6. Juni 1871, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Johannisstraße Nr. 1, anberaumt worden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur

Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Liegnitz, den 15. März 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Rohland.

3821.

Bekanntmachung.

Um den Zweifel über die Abhaltung des Palmsonntages auf kommenden Sonntag als den 2. April c. zu beseitigen, wird dem Publikum hiermit bekannt gemacht, daß der genannte Tag wie bisher mit dem üblichen Feste verbunden resp. gefeiert wird.

Warmbrunn, den 25. März 1871.

Das Ortsgericht.

3710. **Nothwendiger Verkauf.**

Nachstehend bezeichnete, dem Müllermstr. **Franz Herrmann** gehörige Grundstücke, als: die Wassermühle Nr. 43 zu Södrich, das Haus Nr. 39 daselbst, die Wiesen-Parzelle Nr. 48 daselbst und das Ackerstück Nr. 139 zu Buchwald, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 8 Mai 1871, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter an Ort und Stelle und zwar in der Mühle Nr. 43 zu Södrich verkauft werden.

Zu diesen Grundstücken gehören 2 Hectaren 40 Acres 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 12 Thlr. 3 Sgr. 4 Pfg., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 29 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 12. Mai 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Schmiedeberg, den 13. März 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastations-Richter.
Muzel.

Auktion.

3746.

Bekanntmachung.

Künftigen Freitag, als den 31. März, sollen in Deutmannsdorf 200 Stück uralte Eichen, bis zur Stärke einer Mühlwelle; ferner 40 bunte Birken, sowie 40 Pappeln, meistbietend verkauft werden. Die Kaufsbedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Der Sammelplatz ist Vormittags 9 Uhr bei dem Flachshändler Wilhelm Kriebel in Deutmannsdorf.

3823. **Sonnabend den 1. April, von Nachmittags 3 Uhr ab,** sollen im Gasthofe „zum Feldschlößchen“ in Buchwald verauktionirt werden: Eine italienische Drehorgel, ca. 50 Fl. Wein, Rum, Liqueure, verschiedene Meubles und Hausgeräthe, wozu Kauflustige hiermit einladet **E. Legner.**

3749.

Auktion.

Dienstag den 18. April c.,
von Vormittags 9 Uhr ab,

und ev. die **folgenden Tage,** sollen auf dem Schlosse zu Nimmersath verschiedene Meubles und Hausgeräthe, ein Regulator, 2 Kronleuchter, ein Billard nebst Zubehör, Gewehre, Bücher, diverse Weine, mehrere Wagen, Heu und Brennholz rc. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in Preuß. Courant versteigert werden.

Bolkenhain, den 20. März 1871.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Friebe.

Zu verpachten.

3853. Mein **Haus,** Auenstraße, mit Garten, ist im Ganzen an eine Familie zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. **Finger.**

3874. Eine **Gastwirthschaft** ist wegen Familienverhältnissen weiter zu verpachten und gleich zu übernehmen. Näheres lichte Burgstraße No. 5, 1 Stiege.

3516. Die in meinem Hause befindliche **Restauration** ist sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **M. verw. Goldbach,** Striegau, Jauerstr. 10.

3772. **Bekanntmachung.**

Donnerstag, den 30. März, Nachmittags 5 Uhr, wird der Gemeindehaus-Garten nebst der daran grenzenden Wiese auf 3 hintereinanderfolgende Jahre bestbietend verpachtet werden. Bedingungen sind im Termine zu erfahren.

Cunnersdorf, den 27. März 1871.

Das Orts-Gericht.

3873. Mein an der Grunauer Chaussee gelegenes **Ackerstück** beabsichtige ich künftigen Sonnabend den 1. April, Nachmittags 4 Uhr, **parzellenweise auf 6 Jahre meistbietend zu verpachten,** wozu ich Pächter ergebenst einlade. **Wilh. Peschelt,** Sechsstädte.

Danksagung.

Meinen wärmsten Dank

sage ich dem Herrn Dr. Müller in Frankfurt a. M., gr. Hirschgraben 5, welcher mich von einem langjährigen Hämorrhoidalleiden gründlich befreite. 3728.

Albrecht Weise aus Posen.

3819

Danksagung.

Wir Unterzeichneten sagen hiermit unsern herzlichen Dank dem Herrn Ortsrichter Kölling, dem Fest-Comité, dem Gesang-Verein, dem Militär-Verein, überhaupt der Gemeinde Warmbrunn für die unerwartete festliche Einholung und Bewirthung am 21. März 1871.

Die heimgekehrten Landwehrmänner Warmbrunns.

3824. # Danksagung.

Wir unten Genannte fühlen uns verpflichtet, allen Denjenigen aus der Gemeinde Spiller unsern innigen und herzlichen Dank abzustatten, welche uns bei unserer Rückkehr aus Frankreich einen so schönen und festlichen Empfang bereitet haben. Es wird uns dies stets eine freudige Erinnerung sein. Auch danken wir allen Denen, welche uns schon früher mit Geld oder sonstigen Liebesgaben beschenkt haben. Insbesondere denjenigen Herren, welche die Sammlung veranlaßt, und die Leitung des Festes übernommen hatten.

Die aus Frankreich zurückgekehrten Landwehrmänner von Spiller.

Der uns bei unserer Rückkehr in die traute Heimath bereitete, liebevolle Empfang hat uns tief bewegt und wohlgethan, so, daß wir nicht umhin können, dafür unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Vornehmlich dem Herrn Pastor Rüthnick für die erhebende Ansprache, dem Herrn und der Frau Oberamtmann Edelmann für das uns bereitete Festmahl, dem Herrn Cantor Schröder nebst dem Knaben-Gesang-Verein und der Musik, sowie dem Krieger-Verein und allen uns entgegengeeilten Ortsbewohnern sagen wir den innigsten, herzlichsten Dank.

Reibnitz, den 24. März 1871.

Die Landwehr.

3773. # Herzlichen Dank!

Während der Einberufung unserer Ehemänner zu den Fahnen sind uns aus hiesiger Gemeinde so viele Beweise der Liebe und helfenden Theilnahme dargebracht worden, daß wir es uns nicht versagen können, auf diesem Wege unsern herzlichen und tiefgefühlten Dank auszusprechen Ganz besonders den gnädigen Herrschaften von Ober- und Nieder-Prausnitz und ihren Vertretern, den Herren Inspectoren Boritsch und Berger, Sr. Hochwürden Herrn Pastor Schwantke, dem Herrn Gerichtsschulzen Kretschmer und den übrigen Mitgliedern des Ortsgerichtes, sowie vielen andern edlen Herzen der hiesigen Gemeinde, und wünschen u. flehen wir, daß Gott ein reicher Vergelter sein möge.

Prausnitz bei Goldberg, den 20. März 1871.

Mehrere Frauen einberufener Wehrmänner und Reservisten.

3875. # Danksagung.

Für die große liebevolle Theilnahme von Nah und Fern bei dem größten Erdenschmerz, der mich betroffen hat, meines durch den Tod am 20. März zu früh entrissenen, einzig geliebten Sohnes **Carl Arthur Emil Müller** zu Voigtsdorf, im Alter von 26 Jahren, sage ich hiermit allen meinen aufrichtigsten Dank, für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, die sie vor und am Tage der Begräbniß-Feierlichkeit meines verstorbenen Sohnes bewiesen haben.

Worte vermögen es nicht, meine Dankgefühle genügend auszudrücken, deshalb richte ich an den allmächtigen Vergelter meine Bitte, er wolle Allen, den lieben Freunden und Freundinnen des Dahingeschiedenen ihre Liebesbezeugungen reichlichst belohnen in Zeit und Ewigkeit.

Voigtsdorf, den 27. März 1871.

Verw. **Johanne Müller** geb. **Scholz.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

3812. Eltern, die ihre Knaben das hiesige Gymnasium besuchen lassen, suchen einen Knaben unter annehmbaren Bedingungen in Pension zu nehmen. Zu erfragen in der Expedition des Boten.

Sorau und Umgegend.

Anzeige für Zahnleidende.



Mittwoch den 29. u. **Donnerstag** den 30. d. Mts. bin ich in Sorau, im **Hotel „zur Sonne“**, mit meinem Atelier für künstliche Zähne anwesend. Sprechstunde von früh 8 bis Nachmittags 6 Uhr.

Hochachtungsvoll **C. Krause,**

3846. **pract. Zahnkünstler aus Lauban.**

Die Heimath ist das Schönste!

In meine Heimath entlassen, ist das Gefühl in mir rege geworden, daß doch die Heimath das Schönste ist. Trotzdem stelle ich hiermit die Frage: Wer ist der Mann, der sagt: Ich bin ungerufen nach Frankreich gegangen? Sollte ein Kamerad mir bezeugen können, daß ich ungerufen mit nach Frankreich gezogen, so bitte ich herzlich um Antwort. Aber das schlechte Subjekt, welches mir diese Unwahrheit, um mich zu kränken, obgleich keine Beleidigung, nach meiner Heimath zugeschickt, werde ich schon zur Strafe ziehen.

Gottlieb Günther in Flachenseifen,
Wehrmann beim 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment.

3813. Meinen sehr geehrten Kunden wie auch allen hochgeehrten Herrschaften die ergebenste Anzeige, daß von heut ab täglich einspännige Lohnfuhren zu bekommen sind.

Hochachtungsvoll **W. Berndt,** Wildprethändler.

3796. **Strohhüte** aller Art werden modernisirt, gewaschen und gefärbt bei ***Minna Erler*** in Bolkenhain.

3784. **Leinacker,** sowie **Kartoffelbeete,** sind noch abzulassen bei **Gustav Neumann,** Friedeberg a. Q.

3834 **Schutt** kann abgeholt werden bei dem Neubau von **Herrnstadt.**

3604. Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich auf meinen Wiesen **Wäsche** bleichen lasse, und wollen sich geehrte Damen, welche hierauf reflektiren, rechtzeitig Plätze reserviren. Unbefugten ist der Zugang zu meinen Wiesen hiermit verboten.

E. Reiß, frühere Siegertbleiche.

3727. # Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an das **Tuchmachermittel** zu Löwenberg noch haben sollten, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen bei den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern geltend zu machen, widrigenfalls sie alsdann derselben verlustig gehen.

Löwenberg, den 21. März 1871.

Gottlob Berner. Carl Hein.

3082. **Oeffentliche Abbitte.**

Die gegen meinen Dienstherrn, den Bauergutsbesitzer **Traugott Reich** zu Crommenau, zweifach ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. Indem ich zugleich Abbitte leiste, erkläre ich ihn in jeder Hinsicht als einen achtbaren und ehrenvollen Mann. Die Dienstmagd **Anna Körner** aus Warmbrunn

---

3645. Die gegen den Bergmann **Samuel Henkel** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen unbescholtenen Mann.

Henriette Böhnel geb. **Järschke.**

3854.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 30. d. Mts. werde ich am hiesigen Platze, Hermsdorfer Straße, im Hause der verw. Frau Albrecht, ein

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

eröffnen. —

Indem ich ein geehrtes Publikum von **Warmbrunn** und Umgegend ergebenst bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, verspreche ich gleichzeitig, daß ich jederzeit für frische, gute Waare Sorge tragen werde.

Hochachtungsvoll

Warmbrunn, im März 1871.

A. Kubitzeck.

Ich habe, aus Frankreich zurückgekehrt, meine Praxis wieder begonnen. Scheurich,

Königlicher Kreis-Wundarzt, pract. Arzt u. Geburtshelfer.

Maiwaldau, den 25. März 1871.

Die Direction der Berlin-Görlitzer Eisenbahn

hat mir den Verkauf ihrer

Billets mit 6wöchentl. Gültigkeit

zur Fahrt nach Berlin und zurück übertragen und sind die Verkaufsstellen hier, außer in meinem Comptoir, Kohlstr. 14,

1., bei Herrn **Ferd. Bruck**, Demiant- und Marienplatz-Ecke, im Gasthofe zum „gold. Strauß",

2., bei Frau **M. O. Wanke**, Berliner- und Bahnhofsstraßen-Ecke, vis-a-vis dem Bahnhofe. —

Preise wie bisher: II. Klasse rtl. 4. 20., III. Klasse rtl. 3. 10. mit 6 wöchentlicher Gültigkeit, 50 Pfund Gepäck frei. Die Billets müssen vor der Hin- und Rückfahrt jedes Mal am Schalter abgestempelt werden. Die Fahrt kann hin und zurück **je einmal** auf einer Zwischenstation auf beliebige Zeit innerhalb der Gültigkeit des Billets unterbrochen werden, doch muß dasselbe beim Aussteigen dem Stations-Vorsteher präsentirt und von diesem mit dem Prolongations-Vermerk versehen werden. Aufträge von außerhalb bitte ich direkt an mich zu richten und werden dieselben bei francirter Einsendung des Betrages sofort ausgeführt. 3723.

Görlitz, den 18. März 1871. **C. F. Bauer.**

3852. In meiner Färberei werden getragene Kleider in allen Farben gefärbt und nach Wunsch gedruckt. ***Finger.***

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen

3116

im Anschluss an das Pädagogium **Ostrowo bei Filehne.** Hon. 106 Thlr. quart. Prospecte und Berichte über Erfolge gratis.

3623.

Für Schreiberhau.

Am Donnerstag, den 30. d. M., treffe ich Abends beim Gastwirth Herrn **König** dortselbst ein. Anträge auf Vermessungen sind entweder vorher schriftlich oder alsdann mündlich anzubringen.

Der Königl. Kataster-Controlleur **M. Stemann.**

5% Norddeutsche Bundesanleihe und Schatzanweisungen

haben den Paricours erreicht und erlaube ich mir nunmehr deren Umtausch gegen **5% Bodencredit-Pfandbriefe** zu empfehlen, die gleiche Sicherheit und gleiche Zinsen, dagegen aber bei **halbjähriger** Ausloosung den **Vortheil** einer **Amortisationsentschädigung** von 10% dergestalt bieten, dass Stücke

von	1000.	500.	200.	100.	50.	25 Thlr.
mit	**1100.**	**550.**	**220.**	**110.**	**55.**	**27½** Thlr.

zurückgezahlt werden.

Zur Vermittelung des Umtausches halte ich meine Dienste mit dem Bemerken empfohlen, dass ich die **5% Hypotheken-Pfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank** in verschiedenen Grössen vorräthig halte und solche zum Paricourse, ohne Provisionsberechnung, von mir zu beziehen sind.

Goldberg, den 8. März 1871.

P. F. Günther.

Passagier-Beförderung

nach **New-York**

mit den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen der **Inman Linie** zu den billigsten Preisen zweimal wöchentlich via **Liverpool.** Nähere Auskunft ertheilen ***William Inman* 50 Quai du Rhin in Antwerpen**, und die obrigkeitlich concessionirten General-Agenten

Falck & Co. in HAMBURG,

3379. **Admiralitätstraße 38.**

Zuverlässige Geschäftsleute wollen sich wegen **Uebernahme** der **Agentur** an die **Unterzeichneten** wenden.

3817. Die gegen die verehlichte Frau Zimmermann Maß ausgesprochene Beleidigung nehme ich laut schiedsamtlichem Vergleich hierdurch zurück und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Warmbrunn. **E. N.**

3155. Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Pfand- und Rentenbriefen, Prämien-Anleihen, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien, **Realisirung der am 1. April fälligen Coupons,** sowie derartig geloofter Effecten, ebenso zur Besorgung neuer Coupons und Discontirung von Wechseln gegen Unterpfand coursfähiger Effecten, halte ich mich wie bisher bestens empfohlen.

David Cassel,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

3871.

Zur gefälligen Beachtung.

Nachdem ich glücklich aus dem Feldzuge zurückgekehrt, ersuche ich ein geehrtes Publikum, das mir stets geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Max Eisenstädt, Galanterie- & Kurzwaaren-Handlung.

Geschäfts-Eröffnung.

Neben unserem seit 10 Jahren hier bestehenden Cigarren- und Tabak-Geschäft haben wir am heutigen Tage, Schildauerstraße Nr. 78, in einem besonderen Lokale, einen

Liqueur- & Branntwein-Verkauf

eröffnet.

Gestützt auf den Ruf unserer principiellen Reellität, empfehlen wir dieses unser neues Unternehmen einer recht allgemeinen gütigen Beachtung und versichern: jeder Concurrenz begegnen zu können.

Hochachtungsvoll

Rudolph Nixdorff & Co.,
Schildauer Straße Nr. 78.

Hirschberg, den 28. März 1871. 3869.

3752. Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nun, zurückgekehrt aus dem Feldzuge, mein Geschäft wieder eröffnet habe und bitte das mir früher geschenkte Vertrauen auch ferner angedeihen zu lassen.

C. B. Müller, Striegau, Weberstraße 211.

3556

Herr Carl von Seydlitz,

Geometer, früher in Striegau, später in Kupferberg, wird ersucht, seinen Wohnort mir anzuzeigen.

Striegau, den 10. März 1871. *W. Höhlmann.*

3715. Von heute ab wohne ich Schützen- und Hirtenstraßen-Ecke in meiner, früher von Unruh'schen Besitzung.

Hirschberg, 24. März 1871.

H. Knoll, Zimmermeister.

3049. **Lungenschwindsucht,**

Brust- und Halskrankheiten werden naturgemäß ohne innerliche Medicamente durch ein seit Jahren bewährtes einfaches Verfahren, auch brieflich, geheilt. Adresse: **Dr. Rottmann in Aschaffenburg a. M.** (Gegenseitig franco.)

3647.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Ich suche für die Kreise **Sprottau, Sagan, Bunzlau, Löwenberg, Lauban, Hirschberg, Schönau, Landeshut, Jauer, Bolkenhayn, Goldberg** und **Haynau** in **Stadt** und **Land**

tüchtige Vertreter

unter **sehr vortheilhaften Bedingungen.**

Sagan, den 22. März 1871.

Der General-Agent
Herrmann Ende.

Strohhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt bei
Louise Feustel
3760] in **Friedeberg a. Q.**

Verkaufs-Anzeigen.

3753. Ein in der belebtesten Straße Striegau's gelegenes, massiv gebautes **Eck-Haus**, in welchem seit einer Reihe von Jahren die Seifensiederei mit Erfolg betrieben, sich zu jedem kaufmännischen Geschäft qualificirt, steht aus freier Hand sofort zum Verkauf. Das Nähere bei dem Eigenthümer.
Striegau. **Häusler**, Seifensieder.

3751. Ein zu Puschkau, nahe an der Fabrik gelegenes, massiv gebautes **Haus**, zu jedem Geschäft sich eignend, steht aus freier Hand sofort zum Verkauf. Nähere Auskunft durch
August Hoffmann's Buchhandlung in Striegau.

3797. Eine **Wassermühle** mit Mahl- und Spitzgang, mit aushaltender Wasserkraft und 14 Morgen Acker und Wiese; alles in gutem Zustande, ist sofort zu verkaufen. Portofreie Briefe unter **C. W. 18** befördert die Expedition des Boten.

3829. Das **Haus** Nr. 118 zu Herischdorf nebst Garten, Stall und Scheune, auch drei dazu gehörigen Parzellen Acker, ist vom 1. April ab auf drei Jahre zu vermiethen.
Nähere Aukunft ertheilt der Hausbesitzer **Friedrich Liebig** daselbst.

3785. Ein **Haus** mit eingerichteter Bäckerei ist zu verkaufen bei
Drechsler **Bettermann** in Liebau.

3866. Bei Friedeberg a. Q. ist eine gut gebaute **Besitzung**, in einem Kirchdorfe, mit 6 Morgen Acker incl. Wiese und Garten, zu verkaufen, und eignet sich dieselbe für einen Fleischer oder sonstigen Gewerbetreibenden. Die Hälfte Anzahlung.
Agent **P. Wagner.**

3584.

Ein Gasthof,

in einer Kreis- und Garnisonstadt von 7000 Einwohnern, massiv gebaut, schuldenfrei, ist mit sämmtlichem Inventar für 3000 Thlr. mit nur 800 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Restkaufgeld kann zu 6 % Zinsen 10 Jahr fest stehen bleiben.
Näheres bei **P. F. Nabuske** in Fraustadt.

3057.

Gasthof-Verkauf.

Meinen neuerbauten **Gasthof** mit Fremdenzimmern, Verkaufsladen, Hinterhaus und Stallung, auf einer lebhaften Straße, bin ich Willens sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer selbst. **R. Schol,**
Seiler-Meister in Goldberg i. Schl.

Mühlen-Verkauf.

Meine zu Damsdorf gelegene
Windmühle
nebst 9 Morgen Acker, Obst- und Grasegarten, todtem und lebendem Inventarium bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.
Damsdorf, Kreis Striegau. verw. **Zobel.**

3582.

Wohnhaus-Verkauf.

Ein neugebautes, 2 Stock hohes **Wohnhaus**, vorzüglich zu einer Tischlerei geeignet, mit circa $5\frac{1}{2}$ Morgen zugehörigem Acker und Wiese, in der Umgegend von Lauban, ist veränderungshalber bei circa 400 Thlr. Anzahlung baldigst preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Thielsch,
Maurermeister in Lauban,
Gartenstr. Nr. 415 a.

Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung.

Kleiderstoffe, neueste Farben und Muster, große Auswahl, ¼ **breit von 3 sgr.,** ⁵/₄ **breit von 4 sgr.** an, **Barege** und **Mozambique, 3 sgr. lange Elle.** 3808.

Emanuel Stroheim,
äußere Schildauerstr., im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den „3 Bergen“.

3837. **Das Tapeten-Lager von Heinr. Uhrbach**
in **Hirschberg,** Bahnhofsstraße Nr. 35, umfaßt eine reiche Auswahl von **Tapeten** jeder Art und jeden Preises, die Preise sind billig, aber fest, und schon für 20 Sgr. per Rolle elegante Goldtapeten, einfache Muster von 2½ Sgr. an.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfluß, Entzündungen, Geschwulsten, nassen und trockenen Flechten** als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Aerzten vorliegen; Brochüre gratis und sind zu beziehen in **Hirschberg** bei **Paul Spehr. Bolkenhain:** M. Pleretschke. **Freiburg:** A. Süssenbach. **Goldberg:** O. Arlt. **Greiffenberg:** E. Neumann. **Jauer:** H. Geniser. **Landeshut:** E. Rudolph. **Lähn:** J. Helbig. **Lauban:** G. Nordhausen. **Liegnitz:** G. Dumlich. **Löwenberg:** Th. Rother, Strempel. **Sagan:** A. Mikeska. **Schönau:** A. Weist. **Schweidnitz:** G. Opitz. **Striegau:** C. G. Opitz. **Waldenburg:** J. Heimhold. 2175.

Fächer und Fächerschirmchen,

in sehr großer Auswahl, billigst bei [3788] **E. A. Zelder.**

3801. **Neuer Bazar — J. Choyke.**

Nouveautée's in reizenden **Fächern** und **Sonnenschirmen** (darunter die beliebten Stockschirme) für Trauer, Halbtrauer, als auch in couleurt, sind angekommen, empfehle solche der hohen Damenwelt mit der ergebenen Bemerkung, daß sowohl vorzügliche Qualitäten als meine anerkannt billigen Preise — nichts mehr zu wünschen übrig lassen. ***J. Choyke.***

Beständiges Tapeten-Lager.

Dem Wunsche eines geehrten Publikums zu entsprechen, **unterhalte** ich nunmehr ein **großes Lager Tapeten,** und bin im Stande, Jedem sofort damit zu dienen. Ich empfehle dasselbe zu Fabrikpreisen. 3389.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

Stroh- und **Mode-Hüte,** garnirt und ungarnirt, **Häubchen, Schleifen, Garnituren, Moiré-** und **Tafft-Schürzen** sind in neuesten Erscheinungen zu auffallend **billigen Preisen** vorräthig. 3809.

Emanuel Stroheim,
äußere Schildauerstr., im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den „3 Bergen“.

Zum Königtrank!

Durch den Königtrank sind genesen, zum großen Theil laut **amtlich** oder **gerichtlich**, in acht Fällen sogar **eidlich (!) beglaubigter** Zeugnisse und Dankschreiben, Patienten

an **Milzbrand-Vergiftung** (schlimmer als Hundswuth! Welche „Medicin" kann da retten?!);

an **Hundswuth** (durch nur zwei Flaschen);

an **schweren Wunden** (schnell, ohne Wundfieber und fast ohne Schmerzen!);

an **Magenkrebs** und gänzlicher **Magenverschließung** (selbst in „Bethanien" in Berlin, der größten Heilanstalt Preußens); Patient bekam seit drei Tagen weder Speise und Trank, noch „Medicin"; der Trank aber öffnete Speiseröhre und Magen, und die gräßlichen Schmerzen schwanden bald darauf; von den Aerzten aufgegeben, **stand er doch am nächsten Tage auf** und ging nach der 4. Flasche wieder an seinen Beruf!;

an den **tödtlichsten Herzkrankheiten**, auch mit häufigen **Herzkrämpfen, in vielen Fällen**; die Krämpfe mitunter vom ersten Trinken an fort!; (eine solche Kranke, von einem der gelehrtesten Aerzte Berlins drei Monate vergebens behandelt, war von ihm nach mehrmaliger gründlicher Untersuchung mit der Erklärung verlassen, „gegen dieses Leiden giebt es keine Medicin", und er erwarte in längstens drei Tagen den Tod; sie aber stand doch schon am nächsten Tage auf, der gräßliche Herzkrampf war **vom ersten Trinken an weggeblieben**, der Arzt aber wollte später durchaus nicht glauben, daß sie genesen. **sie hat sich aber 1868 verheirathet und ist noch jetzt gesund**);

an **allen Augenkrankheiten**, auch unheilbaren **Erblindungen**, wo auch Operationen nicht möglich waren, und zwar durch Resorption des crystallisirten Wassers der Pupille; ein seit 6 Jahren total Erblindeter (Bellevue bei Trier) erhielt sein Augenlicht durch eine einzige Flasche, ein anderer durch vier, eine andere durch 13 Flaschen; Kurzsichtige bemerken nach einigen Flaschen, daß sie schärfer und weiter sehen; Augenentzündungen durch Trinken und warme Umschläge (Mischung mit warmem Wasser); durch kalte, welche die Aerzte verordnen, entstehen die meisten Erblindungen, besonders Verdickung der Hornhaut, die sich über die Pupille zieht;

an Schwerhörigkeit (u. a. 2 Personen in einer Familie durch nur 2 Flaschen);

an **allen Magenleiden**, auch an 20—40jährigen **Magenkrämpfen** (hier am schnellsten, nachdem allerlei Kuren und Mittel nur geschadet);

20 — 30jährigem **Rheumatismus mit Lähmung** (oft schon nach 1 Flasche, auch Lähmung der Zunge);

an **Lungenentzündungen**, selbst im höchsten Stadium, stets nach einigemal Trinken und ohne Blutentziehung, überhaupt

an **allen Entzündungskrankheiten**, auch an **Gehirnentzündung**, nach einigemal Trinken; — nie tödtendes Eis anwenden; (lauwarme Umschläge!);

an **heißem Brand** und heftigstem **Wundfieber**, nach einigemal Trinken und Umschlägen selbst bei der Milzbrand-Vergiftung (s. oben!); wenn der Brand im Knochen, das Glied 1 Stunde hineingelegt; der Brand wird abgestoßen, das brandige Fleisch vereitert und die Wunden heilen schnell;

an allen **Rosen** und **Fiebern**, auch **Kindbett-** und **Nervenfieber** (dem Fieber erfolgte auch Erbrechen, durch Stärkung der Magennerven, nicht wie beim Brechmittel durch Schwächung);

an schweren **Scropheln-** und **Drüsenleiden** (oft schon nach einer oder wenigen Flaschen, nachdem z. Th. 12jähr. ärztl. Behandlung nicht das Mindeste ausgerichtet); auch an der Meibom'schen Augendrüsenentzündung;

an allen **Hautkrankheiten**, auch **Flechten** und **Geschwüren** (sehr schnell);

an **Diftheritis** (trinken und halbstündlich recht warmen Umschlag, wie bei der Bräune); wenn das Uebel nicht aus der Tiefe kommt, stets **schnelle Heilung**;

an **Bräune** (heiß trinken! und recht warme Umschläge, auf Wolle, um die Kehle!, doch nicht mehr im höchsten Stadium;

an allen **Halsleiden**, besonders **Kehlkopf-Entzündung** (hier sehr schnell; Mischung mit heißem Wasser!) auch **Halsschwindsucht**, selbst in hohem Stadium, wo schon viel gebeizt worden;

an **Epilepsie** oder **Fallsucht** („böses Wesen") mitunter schon vom ersten Trinken an nicht wiedergekommen, wo's Jahre lang fast täglich kam; oft **keine** Hülfe;

an **Veitstanz** und **allen Krämpfen**;

an **Blutandrang, Schwindel, Schlagfluß**;

an **Blutbrechen** (schnell, mit fast augenblicklicher Beruhigung des ganzen Körpers);

an **Hämorrhoiden** (Knoten oft schon am nächsten Tage fort), auch hämorrhoidaler **Verschleimung**;

an **Blasen-** und **Nierensteinen** (mitunter schon nach wenigen Tagen die Auflösung der Steine);

an **Gallen-Leiden** (also **Leber-Krankheit**) und **Gelbsucht**, selbst vieljähriger und arg eingewurzelter (meistens in weniger als zwei Wochen);

an **Gicht** (an schweren **Versteifungen** der Gelenke langsam, oft keine Hülfe);

an **Kopfkolik** und **Kopfkrampf** (sehr schnell, wenn vom Magen herrührend);

an schweren **Nervenleiden** (s. oben!), sogar an **Rückenmarksdarre** in hohem Stadium (von der königlichen Regierung zwei Jahre vergebens in die Bäder geschickt, fortwährend viel Schmerzen, nicht mehr die Füße aufsetzen, nach der 10. Flasche schon spazieren gehen können! auch seit Jahren gesund geblieben);

an **„Medicin-Vergiftung"** (wie die Aerzte selbst sagen);

an **Diarrhoe** und **Erbrechen** (dieses schon nach dem ersten Trinken; bei Säuglingen **trinkt** Mutter oder Amme;

3750. **Verkaufs=Anzeige.**

Die zu Ober=Wernersdorf unter Nr. 20 belegene, sogenannte **Zollschmiede** nebst Scheuer, Garten und vollständigem Inventarium, ferner das **Grundstück** Nr. 4, Nieder=Wernersdorf, von 10 Schfl Bresl. Maaß, Acker- und Wiesenland, worauf eine **Dampfschneidemühle** mit 2 Gattern und eine **Hochdruck=Dampfmaschine** von 12 Pferdekraft angelegt ist, nebst den zu dem Betriebe erforderlichen Inventarienstücken, sollen zum Zweck der Auseinandersetzung im Ganzen oder auch getheilt verkauft werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin

auf Dienstag, den 11. April 1871,
Nachmittags 1½ Uhr,

im Zollkretscham zu Wernersdorf angesetzt worden.

Die näheren Bedingungen sind bei den Unterzeichneten einzusehen.

Bolkenhain und Wernersdorf, im März 1871.

A. Heinzel, Zimmermeister. **A. Rücker,** Müllermeister.

3771. **Besitzungs=Verkauf.**

In Hermsdorf u. K. ist eine reizend gelegene, herrschaftliche **Besitzung,** zu allen Unternehmungen sich eignend, zu verkaufen. Näheres **R. H.** poste restante Hermsdorf u. K. b. Warmbrunn.

3140. **Rohe und gebrannte Caffee's** empfiehlt **G. Nördlinger,** Schützenstraße.

3797. Schwedischen, rothen und weißen **Kleesaamen** verkauft billigst

Herrmann Wandel,
Landeshut am Niederthor Nr. 175.

3767. Roth und blau gefüllte Leberblumen, Crocus, gelb und weiß, gefüllte Tulpanen und weißblühende Lilien sind abzulassen bei **E. A. Hapel.**

Rouleaux

empfiehlt in den neuesten Mustern und allen Breiten 3870. **Max Eisenstädt.**

3554. **Schöne Eichenpflanzen**

offerirt das Dom. **Hermsdorf** p. Goldberg.

3685 **Stroh** in die Betten offerirt **Reiß,** Siegertbleiche.

3827. Eine wenig gebrauchte,

große Nähmaschine,

die sich auch besonders gut zur **Schneiderei** eignet, ist billig gegen baare Bezahlung zu verkaufen. **Wo?** sagt die Exped. des Boten.

3816 **Kanarienvögel,**

ausgezeichnete Schläger und Weibchen, sind einige zu haben Warmbrunn. **im weißen Schwan.**

3789. Wegen Umzug ist ein **Küchenschrank,** eine **Wiege** und mehrere Sack **Kartoffeln** billig zu verkaufen bei **Hugo Gattmann,** innere Schildauerstr.

3790 Das Dominium Heiland=Kauffung verkauft einen **fetten Bullen.**

Feinste Filzhüte,

neuester Facon, pro Stück 1 rtl. 15 sgr., empfiehlt **Louis Wygodzinski.**

3822. Gegen 60 Sack weißer, vollwichtiger **Samenhafer** ist verkäuflich im **Kleinert'**schen Gute zu Steinseiffen. Auskunft giebt **Brüngger** in Schmiedeberg.

---

500 Sack gute Kartoffeln

verkauft Gutsbesitzer **Walter** in Mertschütz, Kr. Liegnitz.

3517. Eine **Drehbank** mit Support, ein eiserner **Schraubstock,** diverses **Gelbgießer=Werkzeug,** noch wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen bei **H. Filla** in Striegau.

3325. Feinsten echten **Jamaika=Rum** u. feinsten **Batavia=Arac** empfiehlt

Bolkenhain. **F. Lemberg.**

3504. **Für Bürstenmacher.**

Sehr **schnell und leicht arbeitende** in **Eisen** construirte Bohrmaschinen zum treten, mit und ohne Vorrichtung, zu schrägbohren — diverse Haumesser, Borstenkämme von Stahl u. s. w. halte stets auf Lager. **Preise billigst**

Liegnitz. **Fr. Teichert,** Maschinenfabrikant.

3627 **Krausen,** in allen Größen, zu Salben, Pommade, Wichse 2c. werden **billig** ausverkauft **M. Schmidt's** Wwe., Ring Nr. 5.

3803. **Schöne Saat=Wicken**

offerirt das Dom. **Hermsdorf** p. Goldberg.

Unentbehrlich für jede **Landwirthschaft**

Schürer's Butter=Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr.

Niederlage bei Herrn Apotheker **Harer** in Langenöls.

3549. In der bevorstehenden **Haupt- und Schlußziehung** kommen sämmtliche Hauptgewinne zur Entscheidung, und zwar

143. Preuß. Landes=Lotterie,

Thlr. 150,000. 100,000. 50,000. 40,000. 30,000. 25,000. 20,000. 15,000 u. s. w.

Amtliche Original=Loose:

	Ganze	Halbe	Viertel
Thlr.	70.	35.	17.

Antheilloose in gesetzlicher Form:

	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	8¾	4½	2¼	1⅛

Aufträge erbittet schleunigst die „vom Glücke begünstigte"

Lotterie= und Haupt=Agentur
Schlesinger, Breslau.

Fein gemahlenes Knochenmehl
offerirt sehr billig die Fabrik zu **Alt-Kemnitz** und **C. H. Kleiner** in **Hirschberg** (Salzgasse).

3741. Bis Ostern giebt's gewässerten **Stockfisch** bei
Dittmann.

Eingerahmte Spiegel,
Spiegelgläser,
Goldleisten,
Gardinen-Bretter,
Gardinen-Rosetten, sowie
Rouleaux,
empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen **Wwe. Pollack & Sohn.** 3761.

3858. Bei leichter Abfuhr stehen ca. 40 **Fuder Bausteine** auf der Werner'schen Ziegelei zu Kunnersdorf zum baldigen Verkauf. **Buhrbanck,** dunkle Burgstr. 20.

Emser Pastillen,

aus den Salzen der König-Wilhelm's-Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Katarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche. Preis der **plombirten Schachteln** 30 Kr. = 8½ Sgr. Nur allein echt auf Lager in Hirschberg bei **Dunkel**, Apotheker, und **Röhr**, Apotheker.

Menado-Dampf-Caffee, à Pfd. 14 sgr.,
f. Java- do. à Pfd. 12 sgr.,
Domingo- do. à Pfd. 11 sgr.
Diese Sorten sind auch roh à Pfd. 11 sgr., 10 sgr. und 9 sgr. zu haben.
3283. **Gustav Scholtz.**

3770. Einen gußeisernen **Etagen-Ofen** verkauft
Warmbrunn, den 26. März 1871. **C. Körner.**

3844. 5 bis 6 Fuder **Kuh-Dünger** sind in Cunnersdorf No. 141 zu verkaufen. **Thutwohl.**

265. **Gegen Magenkrampf**
sicherstes Mittel, ärztlich begutachtet,
Urban's Ingwer-Extract,
½ Fl. 20 Sgr., ½ Fl. 10 Sgr., zu haben bei
F. A. Reimann in Hirschberg i. Schl.

3587.
Annonce.

Veränderungshalber stehen noch über hundert Schock veredelte **Aepfel-, Birn-, Kirsch-** und **Pflaumenbäume** u. a. m. zum billigsten Preise zum Verkauf bei
W. Eichner, Baumgärtner.
Neujauernick b. Königszelt.

Kinderwagen

empfiehlt in größter Auswahl zu möglichst billigsten Preisen
3849 **Fr. Köhler,**
Hirschberg, Bahnhofstraße 28.

Backobst

offerirt [3555.] das Dom. **Hermsdorf** v. Goldberg.

Selterwasser aus der Fabrik des Herrn Apotheker **Sichting** in Hirschberg empfiehlt zu Fabrikpreisen 2326. **F. Lemberg,** Bolkenhain.

3714. Die im vorigen Jahre von mir verliehenen **Fässer** bitte ich mir bald zurückzugeben. **Robert Friebe.**

Wegen
Geschäftsauflösung
Frühjahrs- und Sommer-Anzüge,
3838.
von vorzügl. neuesten Stoffen, von 10 Thlr. an,
Frühjahrs- und Sommer-Ueberzieher,
von 7 Thlr. an, empfiehlt
Louis Wygodzinski.

3840 **Vorjährige feine Sommer-Buckskins,**
sonstiger Preis 2½ und 2 rtl. pr. Elle,
jetzt 25 sgr. und 1 rtl. pr. Berl. Elle,
empfiehlt **Louis Wygodzinski.**

3776. Schützenstraße 37, 1 Treppe, steht ein **2thüriger Glasschrank** zum Verkauf.

3761.
Drahtnägel,
Rohrdraht,
Rohrnägel,
Thürschlösser und **Bänder,**
Fensterbeschläge,
Sprungfederdraht,
fertige Sprungfedern, sowie
Polsternägel,
empfehlen in Auswahl billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

3711. Eine Partie **schöne Rosenbäumchen** sind abzulassen in der Schule zu Tiefhartmannsdorf.

Das
Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin
von **I. Spitzberg** in **Löwenberg i. Schl.**
empfiehlt eine große Auswahl von **Möbeln** in **Mahagonie-, Nußbaum-, Eichenholz,** sowie in allen andern Holzarten; **Pfeiler-, Wand-** und **Sopha-Spiegel** in Holz- und Baroque-Rahmen;
Sopha's, Bettstellen
in allen Arten und Formen.
Aufträge werden auf's Schnellste u. Prompteste bei reeller Bedienung und billigster Preisnotirung ausgeführt.

3490. **Frankfurter Lotterie.**
Hauptziehung: Anfang 20. April, Ende 11. Mai mit **64,000 Gewinnen,** von **fl. 200,000, 100,000, 10,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000, 300, 200 und 100.**
Original-Loose, ganze à Thlr. 40., halbe à Thlr. 20., viertel à Thlr. 10. also fl. 20. — unter dem planmäßigen Preis empfiehlt
S. Schwarzschild,
Breitegasse 52. Frankfurt a. M.
Um etwaigem Zweifel vorzubeugen, erkläre, daß ich nur richtige von der Lotterie-Direktion ausgegebene Loose verkaufe.

3843. Ein schwarzer **Hund,** neufoundländer Race, ist zu verkaufen äußere Langstraße 907.

Kauf-Gesuche.

3644 **Eine Partie altes Zink**
in noch **brauchbaren Tafeln** kauft zu gutem Preise
C. Hirschstein, dunkle Burgstr. 16.

3551 **Zickelfelle** kauft zu den höchsten Preisen der Kürschnermstr. **W. Werbst** in Goldberg, Ober-Markt Nr. 381.

Zu vermiethen.

3337 Eine **Wohnung** mit Küche und Beigelaß ist bald oder später zu vermiethen bei
Louis Schultz.

859. **Eine Stube** wird vermiethet dunkle Burgstraße 20.

3818. Das in meinem Hause am Markt Nr. 1 bisher von dem Kaufmann Herrn M. E. Cohn inne gehabte **Logis** ist vom Juni ab anderweitig zu vermiethen.
Hirschberg, den 27. März 1871. **Carl Vogt.**

3833. Ein großes herrschaftliches **Quartier** nebst Stallung, Remise und Mitbenutzung des Gartens ist Schützenstraße Nr. 38 zum 1. Juli zu vermiethen.

3855. In meinem Hause, Hirtenstraße Nr. 18, ist der erste **Stock** von Johanni ab anderweitig zu vermiethen. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer. **Fr. Eckert.**

3799. Herrenstraße No. 155 ist eine **Stube** mit Alkove im zweiten Stock vornheraus zu vermiethen und zum 1. April a. c. zu beziehen. Das Nähere zu erfahren beim Schuhmachermeister **Hahn,** Butterlaube No. 35.

3860. Eine freundliche **Wohnung,** Stube, Kabinet u. Küche nebst Zubehör, a. d. Promenade, ist zu Johanni beziehbar für 1 oder 2 einz. Damen. Näheres beim Hrn. Kaufm. **Spehr.**

3735. **Eine elegante Wohnung**
an der Warmbrunner Promenade, 1. Etage, 3 Piecen, Küche 2c. mit Balkons, von Johanni c. ab permanent zu vermiethen.
Ober-Herischdorf. **Junker & Schölens.**

3721. Den in meinem Hause, am gelegensten Orte des Marktes sich befindenden **Laden,** welcher sich zu **jedem Geschäft** eignet, beabsichtige ich bald zu **vermiethen,** oder auch das **Haus zu verkaufen.**
Parchwitz. ***F. Oehm.***

Eine **einzelne helle Stube** wird bald gesucht. Adressen unter **B.** nimmt die Expedition des Boten entgegen.

Personen finden Unterkommen.

3740. Für ein Cigarren-Geschäft in der Provinz wird ein junger, thätiger **Commis** gesucht, der sich auch zum Reisen qualificirt. Ebendaselbst ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Gefällige Auskunft wird Herr Buchhändler **Berger** in Hirschberg gütigst ertheilen.

3774. **Ein Buchhalter,**
der in der Leinen-Fabrikation bewandert sein muß und schon gereist ist, wird für ein Fabrikgeschäft zum baldigen Antritt gesucht. Offerten sub **C. U. 589** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

3737. **Einen Gesellen** sucht
der Schneidermeister **Werft** in Petersdorf.

3857. Drei tüchtige

Korbmacher=Gesellen

finden dauernd Beschäftigung. **Ernst Vogt.**
Hirschberg.

Tüchtige Schneidergehülfen auf Woche werden bei einem Wochenlohn von 1 rtl. 10 sgr. bis 1 rtl. 20 sgr. nebst Beköstigung u. Schlafstelle gesucht. **Abisch**, Schneidermstr. in Hirschberg,
3566. wohnhaft in der Gerberei des Herrn **Herzog**.

---

15 Rock-, Westen- u. Hosen-schneider finden dauernde Arbeit bei Grünfeld in Landeshut.

3595. Zwei zuverlässige **Schneidergehülfen** sucht
C. Kinner, Schneidermeister in Conradswaldau
bei Landeshut.

3731. **6 Schneidergesellen,**
gute Arbeiter, finden sofortige Beschäftigung im
Kleider=Magazin
von
E. Glaubitz in Löwenberg.

3787. **Tüchtigen Schneidern**
für Herren=Garderobe wird bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung angewiesen durch die
Tuchhandlung von **Paul Stache** in Görlitz.

3766. Zur selbstständigen Verwaltung einer **Mehlniederlage** wird ein cautionsfähiger, verheiratheter **Mann**, der über seine Moralität und Brauchbarkeit die besten Zeugnisse beibringen kann, per 1. Mai c. oder früher gesucht. Frankirte Adressen sub **M. & B.** poste restante **Faulbrück i. Schl.**

3569. **Maurergesellen**
nimmt an
Warmbrunn. ***J. Lenz***, Maurermeister.

3583. 20 bis 30 ordentliche und fleißige **Leinen-** oder **Tuchweber** finden bei sofortigen Antritt dauernde Beschäftigung Wöchentlicher Verdienst 4 bis 6 Thaler in Stücklohn. Garantirt werden in den ersten 4 Wochen freie Schlafstelle mit Beköstigung und 2 Thlr. Wochenlohn nebst 2 Thlr. für Entschädigung von Reisekosten.
Reflectanten belieben sich unter A. Z. 4 Forste (Laus.) poste restante zu melden.

3872. Ein **tüchtiger** Mühlenwerkführer kann sich zum sofortigen Antritt melden. Wo? sagt die Expedition d. B.

3804. **Ein Schmiedegeselle**
kann sich melden in der Dominialschmiede zu Hohenliebenthal, Kr. Schönau.

3815. Ein **Schornsteinfeger=Geselle** kann sofort in Arbeit treten beim Schornsteinfegermeister **Künzel** in Warmbrunn. Auch kann sich ein kräftiger Knabe daselbst als **Lehrling** melden.

3805. Ein tüchtiger
Weißgerber=Geselle (Sämischgerber)
findet dauernde Arbeit bei
C. Hoffmann,
Weißgerbermeister in Schönau.

Zur Notiz!

Einige Comptoiristen, Reisende, Lageristen und Verkäufer können noch **sehr gute Stellen** erhalten durch
das **Kaufm.=Bureau** zu **Dresden**,
Webergasse 19.

3779. **20 Maurergesellen,**
sowie etliche kräftige Burschen, welche Lust haben Maurer zu lernen, nimmt an
der Maurermstr. ***A. Eckert*** in Dätzdorf bei Rohnstock.

3842. Ein gewandter **Kellner**, ein herrschaftlicher **Diener**, sowie ein **Knabe**, welcher Lust hat, **Kellner** zu werden, können sich zum baldigen Antritt melden in
Waldow's Vermieths=Comptoir.

3497. Ein tüchtiger, moralischer, unverheiratheter **Ziegelarbeiter**, der die Stelle als Vorgänger, vorzüglich Brennen und Einsetzen versteht, findet bei freier Kost baldiges Unterkommen. Desgleichen 2—3 tüchtige **Mauerziegelstreicher** finden ebenfalls baldige Arbeit in der Reichsgräflich **von Hochberg**'schen Ziegelei.
Dätzdorf per Rohnstock. **C. Klose**, Ziegelmeister.

3802. **Ein Schäferknecht**
findet bei gutem Lohn bald einen Dienst auf dem Dominium
Hermsdorf p. Goldberg.

3868. **Zwei fleißige Knaben**
finden dauernde Beschäftigung bei
E. Siegemund, Schützenstr. 8.

3841. **Pferdeknechte, Ochsenknechte, Viehmägde** finden baldiges gutes Unterkommen durch
das **Waldow**'sche Vermieths=Comptoir, Langstraße Nr. 8.

3747. Zum sofortigen Antritt wird eine Person, unverheirathet oder Wittwe, ohne jeden Anhang, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Dieselbe muß in einer nicht unbedeutenden Gast- und Landwirthschaft Erfahrung haben, sowie jede Handarbeit machen können. Gewissenhaftigkeit und Moral Hauptbedingung. Offerten Nr. 196 poste restante Warmbrunn frei.

3725. 1 Schleußerin, 1 Großknecht verh., 1 Großknecht unverh., 4 Pferdeknechte, 3 Mittelknechte, 2 Kleinknechte, 1 tüchtiger Ackervogt und 5 Mägde können sich sofort melden und werden Allen gute Stellen nachgewiesen.
Löwenberg. ***W. Hempel jun.***,
Adreß- und Versorgungs=Bureau.

3830. Ein Mädchen zu einem Kinde findet bald Unterkommen durch das Vermieths=Comptoir von **A. Pose**, Boberberg 7.

3641 Einige **Mädchen** finden Beschäftigung in der Spinnerei von **A. F. Dinglinger.**

3733. Eine gesunde und kräftige **Amme** kann sich melden bei Frau ***Giehler***, Hebamme, Hirschberg, Hellergasse No. 21.

Personen suchen Unterkommen.

3775. Ein in allen Zweigen der Gartenkunst wohl erfahrener, verheiratheter, militärfreier **Gärtner** sucht zum 1. Juli d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Auskunft giebt
der Tuchmachermeister **Paul Pocka** zu Sagan,
Brüdergasse 15.

3724. Eine gesunde, kräftige **Amme** sucht Unterkommen.
Näheres bei Vermiethsfrau **Schirmer** in Löwenberg.

3826. Eine gesunde kräftige **Amme** weist nach
Hebamme **Fabiger**, alte Schulgasse Nr. 13.

3535. Eine in der Haus- und Milchwirthschaft, sowie mit der feinen Küche vollständig betraute **Wirthschafterin** sucht Termin Ostern, auch später, Stellung. Ueber ihre Leistungen sind die vorzüglichsten Zeugnisse nachzuweisen Offerten bittet man an die Adresse: **F. Nessel**, Mittelstraße 55, Liegnitz, abzusenden.

Lehrlings-Gesuch.

3732. 2 **Lehrlinge** sucht sofort
Maler **Mittelstädt** in Hirschberg.

3553 **Ein Wirthschafts-Eleve**
findet auf der Herrschaft **Hermsdorf** p. Goldberg sorgliche Aufnahme.

3565. Zwei **Lehrburschen** können in die Lehre treten bei
R. Pantack, Maler.

3848. **Zwei Lehrlinge**
von hier oder auswärts nimmt an
Fr. Köhler, Korbmacher,
Bahnhofstraße 28.

3492. Kräftige **Burschen**, die Maurer werden wollen, und einige tüchtige **Zimmergesellen** nimmt an
der Maurermstr. A. Böhm.

3734. Einen **Lehrling** nimmt an
Liers, Drechslermeister in Warmbrunn.

3730. Einen **Lehrling** verlangt zu Ostern
Löwenberg. **Spitzberg**, Tischlermeister.

3656. Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat **Kürschner** zu werden, kann sich melden bei
Friedeberg a. Q. ***D. Weckert.***

3755 **Lehrlings-Gesuch.**
Einen **Lehrling** nimmt an
B. Klinkicht, Klempnermstr. in Friedeberg a. Q.

3792. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäckerei und Conditorei zu erlernen, findet unter sehr annehmbaren Bedingungen zu Ostern Aufnahme bei
Bolkenhain. ***F. Lemberg***, Conditor.

3652. Einen **Kellner-Lehrling** suche ich für mein Hotel.
Eduard Grüttner in Jauer.

3794. Ein junger Mann mit genügender Schulbildung kann als Lehrling in meine Buch- und Papierhandlung eintreten.
August Hoffmann, Buchhändler in Striegau.

3795. Ein Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, welcher sich der Handlung widmen will, findet Aufnahme bei
C. G. Pfullmann in Lauban.

3791. Ein Lehrling mit oder ohne Lehrgeld wird zum sofortigen Antritt in meiner Seifensiederei gesucht, da in nächster Zeit einer frei wird. **Otto Bufe**,
Seifensieder in Bunzlau.

3782. **Lehrlings-Gesuch.**
In meinem Colonialwaaren-Geschäft findet noch ein Knabe als Lehrling unter billigen Bedingungen sofortige Aufnahme.
Bunzlau, im März 1871. **W. Siegert.**

3780. Einen **Lehrling**
nimmt an ***Kuhnt***, Schmiedemeister in Jauer.

Verloren.

3778. Der Finder einer **Cylinder-Uhr**, welche auf dem Wege von Hirschberg nach Langenau verloren wurde, wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung bei dem Stellenbesitzer Herrn **Raschke** daselbst abzugeben.

3850. **Verloren.**
Am 22. März ist mir in Nieder-Schmiedeberg ein kleiner, schwarzer **Affenpinscher** mit braunen Pfoten verloren gegangen. Der Finder desselben wird gebeten, denselben beim Panoramabesitzer Herrn ***W. Liebig*** in Herischdorf abzugeben.

Geldverkehr.

280 Thlr. Mündelgeld
hat nachzuweisen **Franke** in Birkigt b. Arnsdorf.

Einladungen.

Café Restaurant.
Grätzer Märzen-Bier, ein vorzüglich magenstärkendes Bier, auch für Kranke zu empfehlen;
Wiener Märzen, ***Kulmbacher***, ***Leitmeritzer***, ***Zittauer***, ***Breslauer*** u. ***Ketschdorfer***.
Sämmtliche Biere sind von vorzüglicher Güte und kann ich diese vom Faß wie auf der Flasche nur empfehlen; ebenso **Speisen *à la carte*** zu jeder Tageszeit und in Auswahl.
E. Siegemund.

Breslauer Börse vom 23 März 1871.
Dukaten 97 B. Louisd'or $112\frac{1}{2}$ B. Oesterreich. Währung $81\frac{5}{8}$ a $\frac{1}{2}$ bz. Russische Bankbillets 80 bz. Preuß. Anleihe 59 (5) 101 bz. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) $94\frac{1}{8}$ B. Preuß. Anl. (4) —. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $82\frac{3}{4}$ B. Prämien-Anl. 55 ($3\frac{1}{2}$) 120 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $85\frac{2}{3}$ bz. Schles. Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $78\frac{1}{6}$ bz. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) $88\frac{5}{12}$ bz. Schles. Rustikal. (4) —. Schles. Pfandbr. Litt. C ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbriefe (4) $90\frac{1}{4}$ B. Posener Rentenbriefe (4) $87\frac{3}{4}$ B. Freiburger Prior. (4) $83\frac{1}{4}$ G. Freib. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $89\frac{3}{4}$ B Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $75\frac{3}{4}$ et bz. Oberschl. Prior. (4) $84\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Priorität ($4\frac{1}{2}$) $90\frac{1}{8}$ B. Oberschlesische Prior. ($4\frac{1}{2}$) 90 [illegible] Freiburger (4) —. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) 173 G. Oberschles. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $97\frac{1}{2}$ bz. Polnische Pfandbr. (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise.
Jauer, den 25. März 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl	sgr	pf.	Roggen rtl	sgr.	pf.	Gerste rtl	sgr.	pf	Hafer rtl.	sgr.
Höchster	3	3	—	3	—	—	2	7	—	1	25	—	1	4
Mittler	2	28	—	2	25	—	2	5	—	1	22	—	1	1
Niedrigster	2	20	—	2	10	—	2	3	—	1	19	—	—	29

Breslau, den 23. März 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $14\frac{5}{}$ [illegible]

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)